



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

13 (9.1.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 3.— ohne Beleggeld. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 7. (Hallerstraße). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingenstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungswochen: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einig. Kolonialzeitung für Ägypten. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3.—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet für Anzeigen-Vorkauf für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen um berechneten zu seinen Ersparnispreisen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Rehrseite der Medaille

Wie sich der deutsche Kohlentribut in England auswirkt

Theorie und Praxis

London, 8. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Angeregt durch Proteste der englischen Kohlenindustrie gegen die deutsche Reparationskohle wendet sich der „Daily Telegraph“ scharf gegen jede Reparationsregelung, die ebenso wie der Dawesplan eine Abschnürung des englischen Exports zur Folge habe. Die Verfasser des Londoner Abkommens von 1924 hätten, um soviel als möglich aus Deutschland herauspressen zu können, bestimmt, daß die deutschen Kohlenexporte zu dem jeweils niedrigsten Weltmarktpreis auf Reparationskonto gutgeschrieben würden. Dadurch habe man die Konkurrenzfähigkeit der englischen Kohlenindustrie vernichtet.

Deute sehen die Opfer jener Staatsbank der Alliierten mit neuen Hoffnungen zu dem soeben gebildeten Reparationsausschuß empor. Die Bergindustrie verlange, daß ihr die möglichst freie Konkurrenz mit deutschen Lieferungen

wiedergegeben werde. Unter den Kohlenindustriellen herrsche, wie der wirtschaftliche Korrespondent des gleichen Blattes berichtet, eine starke Erbitterung gegen die Reparationen. Eine „typische Aeußerung“ sei die eines bekannten Industriellen:

Die Industrie wäre froh, wenn man mit dem Reparationsgeschäft Schluss machen würde

Anderer verlangen, daß nicht wieder die Kohle als besonders geeignetes Gut für die Schließungen andererseits würde. Der Korrespondent bemerkt dazu, die Alliierten hätten die Zwangslieferungen von Kohle nur deshalb verlangt, weil damals eine Kohlenknappheit befürchtet wurde. Da inzwischen das Gegenteil eingetreten sei, falle die Notwendigkeit eines Kohlentributs fort. Man habe sich seinerzeit zum Schaden der englischen Industrie verpekuliert.

Daß die Ausdehnung des deutschen Exports, sei es an Kohle oder an anderen Gütern, zwangsläufig bei jeder Reparationslösung erfolgen müsse, verheimlicht das Blatt sonderbarer Weise.

Militärdiktatur in Jugoslawien

Von Dr. A. Gabrielowitsch

Die jugoslawische Regierungskrise, die in letzter Zeit im Zentrum des allgemeinen Interesses stand, ist nun durch einen Staatsstreich des Königs Alexander gelöst worden. Der jugoslawische Monarch hat sich zum Diktator ausgerufen. Anstelle der bisherigen Regierungskrise tritt hiermit eine Staatskrise ein. Richtiger wäre es zu formulieren: Die seit Jahren bestehende jugoslawische Staatskrise tritt in eine neue Phase ein, die aller Wahrscheinlichkeit nach schicksalentscheidend sein wird.

Im königlichen Manifest, in dem als der Hauptgrund der neuen Verordnung die unverfügbare Haltung der Parteien und das Versagen des Parlamentes genannt wird, heißt es: „Meine heilige Pflicht ist es, mit allen Mitteln die nationale und staatliche Einheit zu wahren. Ich bin entschlossen, diese Pflicht ohne Zögern zu erfüllen... Wir müssen neue Arbeitsmethoden suchen und neue Wege bahnen.“ Des Weiteren wird erklärt, daß seine und der neuen Regierung Hauptaufgabe sein wird: die Schaffung von Einrichtungen zur Verwaltung und Organisation des Staates, die den allgemeinen Bedingungen des Volkes und den Interessen des Staates am besten entsprechen werden, und zwar „in kürzester Frist“. In diesen Worten ist schon ein ganzes Programm enthalten. Mit seiner Erfüllung hat auch die neue Regierung begonnen, die unmittelbar nach der Proklamierung der neuen Ordnung ihre ersten Sitzungen unter dem Vorsitz des Königs selbst abgehalten hat. Sie bestet also nicht nur ausführende, sondern auch gesetzgebende Vollmachten, im Namen des Königs und unter seiner Zustimmung. Alle Gesetze des Landes behalten ihre Gültigkeit, soweit sie nicht durch Erlass vom König im Notfall aufgehoben werden. Neue Gesetze werden künftig auf dieselbe Weise veröffentlicht werden.

Außer dem Umstand, daß im neuen Kabinett vier kroatische Politiker vertreten sind, daß ferner die Auflösung des mit den „Hute Raditsch“ und anderer zwei kroatischer Abgeordneten besetzten Parlamentes in ganz Kroatien eine Verdrängung hervorgerufen hat, weist darauf hin, daß es in der Absicht des königlichen Diktators liegt, auf außerparlamentarischem Wege einzugreifen den Wünschen der Kroaten entgegenzukommen, den Sturz der Mehrheit zu brechen, die gegnerischen Lager auf einer gemeinsamen Basis zu verführen und somit auch der langwierigen und bedrohlichen Krise ein Ende zu setzen. Um nun ihr Wesen verstehen und ihre Tragweite schätzen zu können, scheint ein Überblick über die jüngste Vergangenheit und die serbisch-kroatischen Verhältnisse am Platze zu sein. Am 20. Juni 1928 wurde bekanntlich in der Skupstina ein Mordanschlag auf den Führer der kroatischen Bauernpartei Stjepan Raditsch und dessen zwei Gesinnungsgenossen verübt. Die Täter waren großserbische Parlamentarier. Zwar versuchte man zu Anfang durch den Rücktritt des derzeitigen Kabinetts Raditschewitsch und durch die Bildung einer neuen Regierung des Slowenen Karolich die dadurch entstandene Krise zu beseitigen, aber schon sehr bald stellte es sich heraus, daß die Kluft zwischen Belgrad und Zagreb unüberbrückbar war. Und Karolich mußte sein Amt niederlegen. Ueber seine Nachfolge wurde viel geredet, Raftschel und Priftschewitsch, die nach den blutigen Vorgängen im Belgrader Parlament auf immer die serbische Hauptstadt verlassen hatten, wurden vom König in Audienz empfangen. Desgleichen die anderen Parteiführer. Als nun diese Beratungen zu keinem Erlöse führten, war auch dadurch der Militärdiktatur die Bahn gebahnt.

Wenn auch dieser Ausgang unermutet war, so war er doch vorzuziehen. Noch ehe Raftschel vom König empfangen war, hatte er wiederholt die Gelegenheit genommen, das politische Programm der Kroaten öffentlich darzulegen. Er hatte es dahin zusammengefaßt: Die kroatische Frage kann man nicht durch die Bildung einer neuen Regierung in Belgrad oder Neuwahlen lösen. Entweder werden die Kroaten im Königreich Jugoslawien ein freies Kroatien haben, oder es wird nicht weiter erörtert. Die bäuerlich-demokratische Koalition ist davon überzeugt, daß allein die radikale Revolution vermöge, die Freiheit der Kroaten zu verbriefen und ihre Assimilierung zu verhindern. Das alte Königreich Kroatien muß mit dem alten Königreich Serbien auf die gleiche Linie gestellt werden.“ Kurz, die Kroaten verlangen nicht nur die Abschaffung der alten Verfassung, was nun geschehen ist, sondern auch die völlige Neugestaltung Jugoslawiens auf föderativer Grundlage.

Dieses politische Programm ist nicht erst von heute oder von gestern. Seine Wurzeln liegen tief im jugoslawischen Staatsgebäude selbst. Dieses wurde bekanntlich erst nach dem Kriege, am 1. Dezember 1918, errichtet. Amtlich heißt es: „Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen“, verkürzt S. S. S. Das Kerngebiet dieses neuen Staates ist Serbien, das auf diese Weise an Bevölkerung und Flächeninhalt mehrfach vergrößert wurde. Heute zählt Jugoslawien 18 Mill. Einwohner und ist 200 000 qkm groß. Außer Serbien sind jugoslawische Territorien: Kroatien, Slowenen, Bosnien, Herzegowina, Dalmatien und Nachbargebiete, die früher zu Österreich-Ungarn gehörten, ferner Montenegro, das vor dem Kriege ein unabhängiges Königreich war und erst 1921 an den neuen Staat angeschlossen wurde, endlich ein großer Teil von Mazedonien, das noch 1913 Serbien angeschlossen war. Das neue Staatsgebilde erhielt 1921 seine Verfassung, deren heiliger Vater Patschitsch war, der 39 Jahre lang die Geschichte Serbiens geleitet hatte. Nun ist mit ihrer Aufhebung ein großes Hindernis auf dem Wege der serbisch-kroatischen Verständigung beseitigt worden. Aber nicht nur die Kroaten, sondern auch die übrigen Bestandteile waren und sind auch, wenn auch nicht so sehr, mit der heutigen Ordnung in Jugoslawien unzufrieden.

Völkerbund-Untersuchungen über das Kohlenproblem

Auf der letzten Tagung des Beratungskomitees für Wirtschaftsfragen im Völkerbund im Mai 1928 hatte dieses der Wirtschaftskommission des Völkerbundes nahe gelegt, in Betracht der ersten Tage, in der sich der Bergbau in einigen Ländern befindet, im Interesse sowohl des Bergbaus als auch der Verbraucherkreise auf Grund eingehender Untersuchungen festzustellen, ob durch planmäßige internationale Maßnahmen die Lösung der Kohlenkrise erleichtert werden könne.

Auf Grund dieser Empfehlung wurde das Wirtschaftskomitee beauftragt, im Sinne dieser Aufzählung Untersuchungen über das genannte Problem anzustellen. Im September 1928 wurde dann das Komitee aufgefordert, die fraglichen Untersuchungen mit der nötigen Eile fortzusetzen.

Das Wirtschaftskomitee, das in der Zwischenzeit bereits durch seine Mitglieder, durch das Völkerbundsekretariat und das Internationale Arbeitsamt summarische Auskünfte hatte einsehen lassen, beauftragte auf der Oktobertagung 1928 eine aus seinem Büro und einigen sonstigen Mitgliedern bestehende Abordnung, mit Bergbau-Experten eine erste technische und wirtschaftliche Beratung abzuhalten. Diese Beratung hat am Dienstag in Genf begonnen.

Es nehmen an ihr elf Sachleute aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz und der Tschechoslowakei teil. Dem Wirtschaftskomitee beteiligt sich an der Beratung eine Abordnung, der unter anderen auch sein Präsident Dr. von Treuenfelsburg angehört. Auf Grund der Beratungen und Untersuchungen der Bergbau-Experten wird der Völkerbundrat zu gegebener Zeit feststellen, ob und welche internationale Maßnahmen gegen die bestehende internationale Kohlenkrise möglich und zweckmäßig erscheinen.

Die Sachverständigen sollen vor allem folgende Punkte prüfen:

1. Die Beziehungen zwischen dem Bergbau und der übrigen Energie-Wirtschaft im allgemeinen, im besonderen soll festzustellen werden, in welchem Umfange andere Brennstoffe (Braunkohle, Holz, Gas, Öl) mit der Kohle in Konkurrenz treten, und innerhalb welcher Prozenzanteile sich die Verwendung von Kohle und von sonstigen Brennstoffen voraussichtlich bewegen wird.

2. Die Prüfung der Frage, ob das Verhältnis zwischen Förderung und Nachfrage auf Ursachen ständiger oder vorübergehender Natur zurückzuführen ist.

3. Die Wirkung staatlicher Eingriffe auf die Kohlenförderung, den Transport und ihre Verteilung (Zolltarife, Ein- und Ausfuhrvorschriften, Kontingentierung usw.).

4. Die Wirkung der in einigen Ländern und Bergbau-Bezirken geübten Preispolitik auf die Entwicklung des Kohlenverbrauchs und -verkaufs.

Sozialdemokraten zum Silberbericht

Berlin, 8. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts“, der wohl auf einen Wink Hilse dings hin in der Beurteilung des Silberberichts sehr zurückhaltend und vorsichtig war, hat sich erneut in das Studium des englischen Originals vertieft und kommt trotz mangelhafter Einwendungen und Bedenken nun schließlich doch zu folgendem Ergebnis: „So verfehlt es war und wäre, den Vertrauensmann der Reparationsgläubiger als wirtschaftliche Autorität für die deutschen Verhältnisse anzuspüren, so verfehlt wäre es auf der anderen Seite, auf einen zwar unvollständigen und von Einseitigkeit nicht freien, aber immerhin sachliche Bericht nur in dem Ton des Protestes zu reagieren. Wir glauben, daß dieser Bericht einer ersten Erörterung der Sachverhalte und einer vernünftigen Herabsetzung der deutschen Reparationslast, die auch im Interesse des gesamten europäischen Aufbaues liegt, nicht im Wege zu stehen braucht. Der Bericht nimmt das Urteil der Sachverständigen mit seiner Feststellung von Tatsachen durchaus nicht vorweg. Er bedarf selbstverständlich der Ergänzungen und Korrekturen für eine Urteilsbildung, die der wirklichen Liquidation der wirtschaftlichen Kriegsfolgen dienen soll.“

Da der Reichsfinanzminister für die kommenden Reparationsverhandlungen federführend ist, so könnte man bei den engen Beziehungen Silberberichts zum „Vorwärts“ sich fast versucht fühlen, diesen Auslassungen einen halb offiziellen Charakter beizumessen. Inzwischen sind die zuständigen Ministerien damit beschäftigt, eine Materialsammlung heranzustellen, die den deutschen Sachverständigen zur Reparationsberatung als Basis für Deutschlands tatsächliche Wirtschaftslage dienen soll.

Volkshafter v. Dierksen in Moskau

Volkshafter v. Dierksen wurde am Dienstag im Kreml vom Vorsitzenden des Bundesvolksbildungsamtes Kallinin zur Heberreichung seines Beglaubigungsbriefes empfangen.

Nach dem Empfang gewährte Kallinin dem Volkshafter eine Privataudiens. Volkshafter von Dierksen führte etwa folgendes aus: Der Rapallo-Vertrag ist die beste und unerschütterliche Grundlage der Beziehungen Deutschlands zur Sowjetunion gebildet. Die Heberreichung von der inneren Notwendigkeit dauernder freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern ist Gemeingut des politischen Denkens Deutschlands sowohl wie der Sowjetunion geworden. Auf dieser Grundlage ist eine Reihe von Verträgen politischer und wirtschaftlicher Inhalts, vor allem der Berliner Vertrag vom 24. April 1926 und das Vertragswerk vom 12. Oktober 1925, geschlossen worden, die den Zweck haben, den beiderseitigen Bedürfnissen zu dienen und die von dem Wunsch zeugen, die gegenseitigen Beziehungen zu vertiefen.

Der erste Teil der vor einigen Wochen erneut begonnenen Wirtschaftsverhandlungen hat zu einem positiven und heile Teile befriedigenden Ergebnis geführt. Es ist der lebhafteste Wunsch der Reichsregierung, daß die bevorstehenden weiteren Verhandlungen ebenfalls zum Ziele führen werden. Es wird mein vornehmstes Bestreben sein, meine ganz Kraft für die Erfüllung dieser großen Aufgaben in dem Besitze einzusetzen, der meinen Vorgänger in diesem Amt, dem verstorbenen Grafen Brockdorff-Rongon, befehlt hat.

Kallinin versichert den neuen Botschafter der wärmsten Unterstützung der Sowjetregierung bei seiner Arbeit an der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Beziehungen im Interesse beider Länder.

Die Alideutschen gegen Hindenburg

Berlin, 8. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Arthur Brauns, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, hat eine neue Streitschrift erscheinen lassen, die sich diesmal nicht gegen Jünger, sondern gegen Graf und die Alideutschen richtet. Die Schrift führt den Titel: „Die neue Front, Hindenburgs Sendung“. Wie erinnerlich, hat Graf auf dem vorjährigen alldeutschen Parteitag dem Reichspräsidenten sozusagen offenen Kampf angekündigt. Interessant ist die Mitteilung Brauns, daß diese Kampfanlage nicht etwa einer plötzlichen Geschäftsaufstellung entsprungen sei, sondern daß sie planmäßig vorbereitet und bisher auch durchgeführt wurde. Zunächst hätte der geschäftsführende Ausschuss des Verbandes mit 10 Mitgliedern und dann der Gesamtvorstand der Alideutschen mit 500 Mitgliedern die Kampfanlage genehmigt. Im Anschluß daran ist ein reiches Flugblattmaterial gegen Hindenburg herausgebracht worden. Daß die Aktion fortgesetzt wird, beweisen die Angriffe, die aus den Lagern der Ultraradikalen der Rechten immer wieder gegen Hindenburg gerichtet werden.

Nicht allein Fragen der zentralisierten oder dezentralisierten Verwaltung, Probleme des Einheits- oder Bundesstaates sind es, die die Serben und die Kroaten voneinander scharf trennen, sondern auch die Verschiedenheit der Kultur, der historischen Entwicklung und der Religion. Während nämlich die Serben griechisch-orthodox sind, gehören die Kroaten und die Slowenen zur römischen Kirche. Ferner haben diese jahrhundertlang unter österrömischo-ungarischer Herrschaft gelebt. Sie halten sich auch kulturell für einen höheren Volksstamm als die Serben und wollen ihnen nicht unterstehen. Während sich endlich die Serben der Agrarischen Schritt bedienen, ist bei den Kroaten und Slowenen die latente im Gebrauch. Alle diese Faktoren einzeln und zusammen genommen, haben also dazu beigetragen, daß das nationale Bewußtsein unter den verschiedenen jugoslawischen Stämmen sehr schwach entwickelt ist. Die Probleme der nationalen Einigung der jugoslawischen Stämme und Länder — Bulgarien mit eingerechnet — bleibt nach wie vor ungelöst. Wie sich nun die Geschichte dieser Stämme weiter entwickeln wird, hängt nicht nur von dieser oder jener inneren Neuordnung des jugoslawischen Staates, sondern auch beträchtlich von außenpolitischen Umständen ab. Wenn wir uns schließlich alle Ursachen des kühnen Entschlusses von König Alexander erklären wollen, so werden wir darin nicht zuletzt auch außenpolitische Momente feststellen müssen.

Finanz- und Parteipolitik

Der Senat, 8. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Etat für das Jahr 1920 ist soweit fertiggestellt, daß er, dem „Vorwärts“ zufolge, in den nächsten Tagen dem Reichskabinett zur Stellungnahme zugestellt werden kann. Das Gleiche gilt für die Steuerentwürfe, die der Reichsfinanzminister zum Ausgleich des Etats vorschlägt. Der Entwurf des Etats ist balanciert. Das Reichskabinett wird sich am 14. Januar mit den Vorlagen beschäftigen. In der Regel wird weiter die Frage diskutiert, ob der Versuch der Bildung der großen Koalition vor oder nach Erledigung des Etats vorgenommen werden soll. Die „D. N. S.“ fährt fort, für eine sofortige Erweiterung der Regierung die Verantwortung zu übernehmen. Dem Etat erscheint das Risiko für die Deutsche Volkspartei und die anderen bürgerlichen Parteien, sich an die Sozialdemokratie offiziell zu binden, kleiner als das andere, daß nämlich in den Reparationsverhandlungen die Wirtschaft und die Deutsche Volkspartei mitverantwortlich gemacht würden, ohne wirklich mitbestimmen zu können.

Die „Arbeitszeitung“ prophezeit: Man wird dem Reichstag keinen fertigen Etat vorlegen, sondern man wird versuchen, verschiedene Teile des Etats für sich mit wechselnden Mehrheiten, d. h. mit Hilfe der Opposition, durchzubringen. Indem man von Fall zu Fall die nationale Rechte gegen die Sozialdemokraten und die kommunistische Linke gegen die Deutschnationalen kämpfen läßt. Darin steht die Möglichkeit, selbst die Gesetze durchzubringen, für die nicht einmal die härteste Koalition es wagen könnte, die verantwortliche Zeichnerin abzugeben. Ist die Meinung im Hause Angas vorliegen, so wird man beschleunigt über den Verhandlungstisch hinweggehen, um die Richtlinien für die Bildung der großen Koalition zu finden.

Ueber die Forderungsbüchlein-Gesetzes

Will das „Berliner Tageblatt“ von einem genauen Kenner der Verhältnisse aus Süddeutschland nach einseitigen Erfahrungen haben. Darin soll der Reichsfinanzminister neben einer Kontingenterklärung der sogenannten Ueberweilungssteuer auch noch ein anderes System erproben, das nämlich der event. Mehrertrag grundsätzlich den Ländern verbleiben soll, daß aber jedes Jahr ein von der Reichsregierung vorzuschlagender und vom Reichstag zu beschließender fester Betrag von diesen Ueberweilungssteuern abgezogen werden soll. Ein ganz neuer Gedanke ist das übrigens nicht. Ähnliche Pläne sind in der Diskussion bereits wiederholt aufgetaucht. Das „Berliner Tageblatt“ meint, daß die Reichsregierung etwa 100 Millionen Mark als Abzug in Vorschlag bringen werde. Das ist natürlich nur eine Vermutung.

Fünf Opfer eines Flugzeugabsturzes

Paris, 8. Jan. Ein Wasserflugzeug der Station St. Raphael ist gestern in der Nähe der Küste ins Meer gestürzt. Fünf Besatzungsmitglieder, zwei Marineoffiziere und drei Matrosen, wurden getötet. Bisher wurde nur eine Leiche gefunden.

Der Staatsstreich in Jugoslawien

Kroatische Mißstimmung

Berlin, 9. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die anfangs hoffnungsvolle Stimmung, mit der in Kroatien der Belgrader Staatsstreich begrüßt wurde, scheint allmählich umzuschlagen. Der Führer der kroatischen Bauernpartei, Dr. Matičet, hat, wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird, neue Erklärungen zum Regierungswechsel abgegeben und betont, daß die Nachrichten falsch wären, wonach er den drei Kroaten, die an der jetzigen Belgrader Regierung teilnahmen, den Eintritt in die Regierung angeraten hätte. Weiter äußerte Matičet, daß die in der Regierung vertretenen Parteien sich schon früher gegen die kroatischen Forderungen erklärt hätten, so sei offensichtlich, daß die Zusammenfassung der heutigen Regierung keine Gewähr für die Rekonstruktion des Staates biete.

In den der Regierung nahe stehenden Kreisen hat man diese Reuerungen offenbar als sehr unangenehm empfunden. Besonders aber ist, daß sämtliche kroatische Zeitungen, die die Erklärungen Matičets brachten, beschlagenshaft wurden.

Auch der „Kokal-Anzeiger“ erhält von ununterrichteter kroatischer Seite eine Darstellung, die die Möglichkeit einer grundlegenden Umformung des jugoslawischen Staates unter der Diktatur sehr skeptisch beurteilt. Die in den letzten Wochen auf das Drängen einflussreicher Wirtschaftskreise geführten Verhandlungen hätten damals einen gewissen Erfolg versprochen, seien aber durch unkontrollierbare Einflüsse in Belgrad sabotiert worden. Auf sie sei auch die Proklamierung der Königsdiktatur zurückzuführen. Die dem Kabinett angehörenden Kroaten seien Überwinder, die keinen Rückhalt im Volke hätten. Im übrigen habe man in Belgrad eine Erklärung der kroatischen Autonomie wünschenswert angesehen, bestenfalls die Wiederherstellung des Staates in 2 oder 3 Provinzen mit gewissen Selbstverwaltungsrechten

Französische Parlamente wieder an der Arbeit

Französische Kammer

Die Kammer session für 1920 ist am Dienstag nachmittag mit einer Eröffnungsansprache des Alterspräsidenten Sibille eingeleitet worden. Sibille entwickelte ein Bild von der Tätigkeit des Parlamentes im vergangenen Jahre und erklärte, daß er nicht verstehe, wenn trotz dieser erfolgreichen Tätigkeit die Parlamentsangehörigen von den Zeitungen so heftig angegriffen würden. Die Opposition habe keine konstruktiven Gedanken und wolle niederreißen, aber nicht aufbauen. Er sei überzeugt, daß trotz der Vielheit der Parteien in einigen Tagen eine feste republikanische Mehrheit zustande komme. Der Redner kam dann auf die Kongregationsfrage zu sprechen und empfahl die Annahme der Regierungsvorlage.

Im Senat hielt der Alterspräsident Fleury die gewöhnliche Ansprache, die in einem Appell ausklang, die Politik der Nationalen Union fortzusetzen.

Wahlen

Die Kammer hat dann den bisherigen Präsidenten der Kammer, Guillon, mit 414 von 500 Stimmen wiedergewählt. Auch die vier Vizepräsidenten wurden mit 255 bis 429 Stimmen wiedergewählt. Wie bekannt wird, heißt das Stimverhältnis bei der Wahl Guillons einen Reform seit Versehen der dritten Republik dar.

Anschließend an die Kammer session hielt die Radikale Partei eine Besprechung ab, in der folgende Tagesordnung gefaßt wurde: Die Kammer ist entschlossen, nur eine Regie-

rung zu unterstützen, die durch ihre Zusammensetzung und durch ihr Programm Gewähr dafür bietet, alle Republikaner zu einigen. Die Partei beschloß ferner, gegen jede Tagesordnung zu stimmen, die der Regierung das Vertrauen ausspricht, und jeden Abgeordneten, der dieser Billigung zumiderhandelt, vor ein Disziplinargericht zu stellen.

Mißtrauensvotum gegen Poincaré

Die radikalsozialistische Partei hat gegen die Regierung Poincaré ein Mißtrauensvotum eingebracht und für die Abimmung Praxionsamang beschlossen. Die Regierung biete auf Grund ihrer Zusammensetzung und ihres Programms keine Gewähr für den Zusammenschluß aller Republikaner.

59 Interpellationen

Bisher sind in der Kammer 59 Interpellationen eingelaufen, von denen sich fünf auf die klassische Frage beziehen und nur eine einzige auf die Affäre Hanau.

Französischer Ministerrat

Im Ministerrat am Dienstag erstattete Brian Bericht über seine Unterredung mit dem deutschen Botschafter.

Ferner wurde beschlossen, in der Kammer sofort die Interpellationsdebatte zu eröffnen. Schließlich wurde Maricall Petain als Vertreter bei der Besetzung des russischen Großfürsten Nicolas Nicolaiewitsch bestimmt. Die Besetzung findet in Cannes statt. In Paris findet eine Totenfeier für den Fürsten statt.

Der Engländer Lawrence in Afghanistan

London, 8. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Verdacht, daß eine inoffizielle Verbindung zwischen der Tätigkeit des ehemaligen Obersten Lawrence an der indischen Nordwestgrenze und der neu aufgestellten Rebellion in Afghanistan bestehe, wird heute in aller Öffentlichkeit von dem sozialistischen „Daily Herald“ ausgesprochen. Die englische Presse hat somit keine weitere Ursache, sich darüber zu beschweren, daß dieses Verstoß Eingangs in die deutsche Öffentlichkeit gefunden habe, denn der Artikel des „Daily Herald“ erscheint im Gegensatz zu den deutschen Äußerungen nach dem Tode des ostindischen Dementis und bezeichnet dieses ausdrücklich als wertlos. Lawrence, der nach seiner Rückkehr von dem arabischen Abenteuer als Sachverständiger für orientalische Angelegenheiten im Kolonialministerium tätig war, trat 1922 zurück und verschwand aus den Augen der Öffentlichkeit. Einige Zeit später entdeckte man ihn als Flüchtling unter dem Namen H. H. So bald dies in die Presse gedrungen war, verschwand Lawrence abermals. Es wurde bekannt, daß er unter dem Namen Shaw als Flüchtling nach Indien gelangt worden war. Der berühmtere Shaw erklärte damals: „Voll allein weiß, was in Indien demnachst losbrechen wird.“ Im vergangenen Herbst, so führt der „Daily Herald“ aus, ist ein Bericht erschienen, nach dem Lawrence sich in Miransha an der afghanischen Grenze befände und Putsch, die Sprache der afghanischen Bergstämme, lerne. Es hieß damals, er verbringe häufig auf Wochen und man glaube, daß er in afghanischer Tracht mit künstlich gefärbter Haut in den Dörfern der afghanischen Berge weile, um die Gesplogheiten der Dorfleute zu studieren. Zwei Monate später sei unter eben diesen Umständen die Revolte gegen den König Aman Allah ausgebrochen, wie viele Jahre vorher die Revolte der Kraber gegen die Türkei nach dem Verfehlen von Lawrence ausgedrungen sei. Tatsache sei jedenfalls,

daß im ganzen Orient durch diese Gerüchte ein Argwohn gegen die englische Politik erweckt worden sei,

der durch monatelange mühe diplomatische Arbeit nicht wieder ausgeräumt werden könne. Das Blatt fordert, daß die Tätigkeit Lawrence in Indien unverzüglich aufhören solle.

Dies ist offenbar bereits angeordnet worden. Nach einer heute eingetroffenen Meldung ist Lawrence in Lahore angekommen und wird sich bereits in den nächsten Tagen von Karachi aus nach England einschiffen.

vorzunehmen, wobei wirtschaftliche Gesichtspunkte im Vordergrund ständen u. die seitlichen Oegemonieansprüche durch eine möglichst günstige Abgrenzung der Provinz Serbien berücksichtigt werden sollten. Immerhin hätte eine solche Umformung wesentliche Vorteile mit sich gebracht, die Entwicklung sei aber durch die Diktatur unterbrochen worden und niemand könnte sagen, ob man wieder diesen Weg des Ausgleichs beschreiten werde.

„Zum Schutze des Staates“

Das neue südslawische Gesetz zum Schutze des Staates, das der König erlassen hat, ist außerordentlich scharf. Es bedroht die Unterdrückung jeder politischen Betätigung. Es stellt unter Todesstrafe bzw. 30 Jahre Zuchthaus die Verbreitung, Druck, Herausgabe und Verfassung von Büchern und Zeitungen, welche Anreize zu einer Anwendung von Gewalt gegen Behörden oder die Verletzung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bedeuten. Ebenso wird jede schriftliche oder mündliche Propaganda zur gewalttätigen Veränderung der politischen oder gesellschaftlichen Ordnung bestraft. Ferner wird mit dem Tode bzw. lebenslänglichem Zuchthaus bestraft, wer Propaganda für Meuterei oder gegen die Militärinstitutionen treibt oder Personen oder Vereinigungen des Auslandes zum Zwecke der Erlangung von Unterstützungen oder der Vorbereitung der Revolution oder gewalttätigen Veränderung der heutigen politischen Lage im Lande verhandelt.

Die Gründung jeden politischen Vereins ist an die Genehmigung der Verwaltungsbehörden geknüpft, während, wie schon gemeldet, alle Parteien, welche die Veränderung der bestehenden Ordnung propagieren oder einen rechtlichen oder Stimmcharakter tragen, verboten sind: Strafe ein Jahr Gefängnis oder 10000 Dinar; den Staatsbeamten, Angehörigen und Arbeitern wird der Streik verboten, Strafe: sechs Monate bis drei Jahre Gefängnis.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Die Deutsche Volkspartei, Landesverband Baden, veranstaltete am Sonntag in Karlsruhe einen politischen Informationskursus, der sich eines überaus starken Zulaufes erfreute. Anstelle des verhinderten Landesvorsitzenden, Rechtsanwalt Steinel, leitete Generalsekretär Wolf den Kursus. Von der Fraktion nahmen die Abgeordneten Bauer, Prizner und Dr. Mattes teil.

Als erster Redner behandelte Landtagsabgeordneter Dr. Mattes in einem anderthalbstündigen Referat Fragen der badischen Politik. Generalsekretär Wolf sprach über außenpolitische, innenpolitische, kulturelle und wirtschaftliche Fragen der Reichspolitik.

Nach einer Mittagspause sprach Landtagsabgeordneter Prizner über die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zum Landtag. Gegen die unwahren Ausführungen der „Badischen Bauernzeitung“ vom letzten Sonntag legte Abgeordneter Prizner energisch Verwahrung ein. Bis heute habe er im Interesse der Landwirtschaft geschwiegen, nun aber sei es Zeit, der Öffentlichkeit etwas in die Augen über die sogenannten Führer der Landwirtschaft und der Badischen Bauernpartei zu öffnen.

Stürmischer Beifall dankte allen Rednern für ihre Ausführungen. In einer regen Aussprache wurde dann noch Rede und Antwort gefordert. Der stellvertretende Landesvorsitzende, Professor Dorn, schloß gegen 8 Uhr nachmittags die abgelaufene Tagung mit dem besonderen Dank an Generalsekretär Wolf sowie die Redner des Tages.

Letzte Meldungen

Ein „Irener“ Diener

Dresden, 8. Jan. Seit Jahresbeginn ist der Diener des Generalkonsuls Weissenberger mit Schmutzlappen im Werte von 80000 Mark verschwunden. Von dem Dieb fehlt bisher jede Spur.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Berlin, 9. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Nach Blättermeldungen sollte Minister a. D. Hermele bereits am Montag zur Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen nach Warschau abgereist sein, und es hieß sogar, daß er schon gestern morgen eine Unterredung mit dem polnischen Delegationsleiter von Twardowski gehabt habe. Wie mir hören, trifft diese Annahme nicht zu. Herr Dr. Hermele hat unter der Einwirkung eines leichten Grippeanfalls sich gezwungen gesehen, seine Abreise um einen Tag zu verschieben. Er ist erst gestern abend nach Warschau abgereist.

Studentenstreik

Hamburg, 8. Jan. Weil die Schulbehörden noch wie vor die Bildung von farbentragenden Verbindungen nach Art der studentischen Corps an den technischen Staatshochschulen Hamburgs weiter verbieten, ist in diesen Anstalten ein Streik ausgebrochen. Die Direktion der Technischen Staatshochschule Hamburg hat mit Aufschluß der Streikenden gedroht.

Im Rauch ertrunken

Nadrib, 8. Jan. Sechszehn Matrosen des in derucht von Cadix ankernden italienischen Dampfers „Valzo“ unternahmen eine Bootsfahrt mit zwei spanischen Seeleuten. Jetzt hat man das treibende Boot aufgefunden, in dem sich zwei Italiener tot und sechs leere Schnapsflaschen voranden. Man nimmt an, daß die Vermissten im Rauch ertrunken sind.

Verkehrsunfälle

Paris, 9. Jan. Ein Wasserflugzeug der Station Vnon-Strasbourg infolge Zusammenstoßes mit einer Lokomotive in der Nähe von Belancon. Der Führer der tanztenden Lokomotive wurde getötet, der Besatz schwer verletzt. Da sich in den drei nächstfolgenden Tagen des Schneeeises nur wenige Reisende befanden, wurde ein größeres Unglück verhindert. Die Reisenden erlitten nur kleinere Verletzungen.

Paris, 9. Jan. In der Nähe von Nimes stürzte ein mit fünf jungen Leuten besetztes Automobil einen ober Meter hohen Abhang hinunter. Sämtliche Insassen wurden getötet.

Städtische Nachrichten

Veränderungen im badischen Justizdienst

Ein neuer Landgerichtspräsident in Mannheim

Die „Karlsruh. Ztg.“ gibt einen umfangreichen Bericht in der Besetzung der obersten Richterstellen in Baden bekannt. Sowohl Mannheim in Betracht kommt, ist von Interesse, daß der oberste Richter, Landgerichtspräsident Franz Schlimm, „kraft Gesetzes“ auf 1. Juni in den Ruhestand tritt. Landgerichtspräsident Schlimm, aus Offendach stammend, war Amtsrichter in Adelsheim und in Mannheim, Staatsanwalt beim Landgericht Karlsruhe mit dem Wohnsitz in Pforzheim, in Konstanz und Heidelberg und wurde vor einigen Jahren Nachfolger des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Dr. Stein. An die Stelle des Herrn Schlimm tritt Landgerichtsdirektor Dr. Heinrich Weglar in Karlsruhe. Landgerichtspräsident Dr. Christof Grossfellingner in Offenburg, der als Amtsrichter hier tätig war, tritt ebenfalls in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird am 1. Mai Landgerichtsdirektor Dr. Richard Kurzman in Karlsruhe.

Damit ist die Verdingungsdaktion in den obersten Richterstellen des Landes noch nicht beendet. Auch Senatspräsident Ferdinand Stephan beim Oberlandesgericht in Karlsruhe scheidet aus. In seinem Nachfolger wurde Oberlandesgerichtsrat Emil Holzenthaler ernannt. An die Stelle des pensionierten Landgerichtspräsidenten Dr. Karl Kempff in Karlsruhe tritt Landgerichtsdirektor Karl Rudmann in Karlsruhe. Ernannt wurden ferner die Landgerichtspräsidenten Emil Kutruff und Dr. Karl Jordan in Karlsruhe zu Oberlandesgerichtsräten, Oberlandesgerichtsrat Peter Dörlinger, Amtsgerichtsdirektor Dr. Josef Mayer in Freiburg und Erster Staatsanwalt Dr. Hugo Weßler in Karlsruhe zu Landgerichtsdirektoren in Karlsruhe, Erster Staatsanwalt Erich Dörlinger in Freiburg zum Amtsgerichtsdirektor daselbst, Amtsgerichtsrat Dr. Johannes Ferdinand in Freiburg zum Ersten Staatsanwalt daselbst, Landgerichtsrat Dr. Eugen Weß in Karlsruhe zum Ersten Staatsanwalt daselbst, Land- und Amtsgerichtsrat Ludwig Heinsheimer in Waldshut zum Ersten Staatsanwalt in Heidelberg, Erster Staatsanwalt Dr. Alfred Puppold in Heidelberg, die Amtsgerichtsräte Josef Hug und Walter Koranitz in Karlsruhe zu Landgerichtsräten in Karlsruhe. In den Ruhestand tritt noch Landgerichtsrat Dr. Johann Rindler in Freiburg.

*

Der technische Direktor des Gaswerks verläßt Mannheim. Aus Saarbrücken wird gemeldet, daß der Aufsichtsrat der Saarland-Vottringen-Elektrizitätsgesellschaft gegen die Stimmen der in ihm in der Minorität befindlichen Vertreter der politischen Parteien beschlossen hat, die Direktorstelle der Gesellschaft, die bisher nebenamtlich vom dem Saarländer Bergbauingenieur Arthur verwaltet wurde, dem technischen Direktor des Mannheimer Gaswerks, Dipl.-Ing. Friedrich Schroeder, mit einem Jahresgehalt von 30 000 Mk. zu übertragen.

Werk-Beschäftigung. Während ihres Aufenthaltes in Mannheim beschäftigten die südafrikanischen Studenten am Montag die an der Waldhof- und Karl Benzstraße gelegenen Werkstätten der Firma Motoren-Werke Mannheim (K. G. vorm. Benz, A. B. Kailsonner Motorenbau). Das Kleinereigentum dieser Firma, der compressorlose Diesel-Motor, Patent-Benz, war den südafrikanischen Studenten nicht unbekannt; neben den zahlreich vorhandenen in allen Erdteilen. Die Besonderheiten des Motorenbaus, das genaue Ausbohren der Arbeitszylinder, die exakte Bearbeitung der Brennkopfventile und der Steuerroden auf Spezialmaschinen, die ungewöhnliche Sorgfalt beim Herstellen und Zusammenbau der Brennkopfventile als wichtigste Bestandteile der Motoren fanden viel Beachtung und Anerkennung. Großes Interesse erweckten die zur Anwendung kommenden hochwertigen Materialien und die Bearbeitung der aus Leichtmetall bestehenden Gehäuse und Grundplatten für Spezial-Schiffmotoren, für welche geringes Gewicht häufig von ausschlaggebender Bedeutung ist. Als man hieran anschließend die Montageteile beschäftigte, war man überrascht, wie einfach der Zusammenbau der Motoren sich vollzieht. Ein Blick in die großen Vorrats- und Werkstätten des Werkes beschloß die Beschäftigung.

Echtes Akademiekonzert

Leitung: Prof. Hermann Abendroth (Klarinette) — Solist: Prof. Alexander Schmalzer (Violine)

Das erste Akademiekonzert im neuen Jahr; das hat eine besondere Bedeutung, weil für den kommenden Herbst die Feier des 100jährigen Bestehens der musikalischen Akademien geplant ist. (Werkwürdigerweise hat man diese Jubiläumsthat nicht mit dem Theaterjubiläum zusammengelegt.) Auch die Akademien treten somit in ein Jubiläumjahr. Es wurde getönt mit rauschender Pracht eröffnet. Verloren Duvertüre zu seiner Oper „Benvenuto Cellini“ drang mit einem außerordentlich starken Impetus auf die erschrockenen Hörer ein, aber Hermann Abendroth, der stets herzlich Willkommen am Puls der Akademien, wollte offenbar seinen Hörern den Tumult des römischen Karnevals, in den Berlin hier führt, nicht ersparen, zumal der Karneval selbst vor der Türe lag. Diese kräftige Feuerorgel-Musik der Eröffnung fand alsbald in dem anschließenden Varghetto gelindere Töne eines anmutigen Zwieseltanzes der Holzbläser, vom diskreten Violoncello der Streicher geleitet. Das weiter treibende Klangtempo der Franzosen, dem Richard Strauss so Wesentliches seiner Dramatisierung verdankt, brachte Abendroths kräftig zupackender Dirigentenrhythmus zu frischer Wirkung. Verloren ist durch die deutsche Uraufführung einiger seiner Opern, vor allem durch die große Vorliebe, die Mozart für ihn besaß, gerade mit der Musikliteratur unseres Landes besonders verbunden; daß er nicht zuletzt auch wegen der Anerkennung, die ihm hier zu teil wurde, die deutsche Musik besonders schätzte und für sie eintrat, darf dabei gewiß auch erwähnt werden. Seine brillante, hier lange nicht gehörte Duvertüre fand herzlichen Beifall.

Nach dem großen Ausmaß dieses Konzertes und vor den noch viel gewaltigeren Wallen einer Bruckner-Sinfonie trat ein Selbster, der das Gegenteil von dieser musikalischen Gemächlichkeit darstellte. Aber aus der klaffen Nervosität dieses Solisten sprach immer mehr ein großer Muffant. Zwar ist Prof. Alexander Schmalzer, der aus Holland kommt, alles andere als ein Virtuoso; dafür drängt er seine Kunst viel zu wenig in den Vordergrund. Der erste Eindruck

Belegungsberichte der Wohnungen

Der Wohnungsmangel drückt sich nicht allein in der Zahl der Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung aus, es können vielmehr auch Wohnungen, die nur von einer Haushaltung bewohnt sind, zu dicht belegt und dadurch die Gesundheit und Stille der Bewohner gefährdet sein; die Belegbarkeit der einzelnen Wohnungen und Wohnräume ist deshalb für die Beurteilung der Wohnungfrage wichtig. Die Veröffentlichung des Städtischen Landesamtes über

Wohnungszählung und Wohnungsbau in Baden

— über die bereits in dem Artikel „Haushaltungen ohne eigene Wohnungen“ berichtet wurde — gibt auch über diese Frage interessante Aufschlüsse. Da im allgemeinen die Zahl der wohnungslosen Haushaltungen und Familien als Gradmesser des Wohnungsmangels galt und diese in einer großen Zahl Gemeinden sehr niedrig war, wurden, um Kosten zu ersparen, nur 136 Gemeinden, nämlich die größeren Städte und im übrigen Industriegemeinden in die Untersuchung über die Wohnverhältnisse einbezogen. In diesen Gemeinden entfallen im Durchschnitt auf eine bewohnte Wohnung 4 Personen. Je nachdem in die einzelnen Wohnungen Untermieter aufgenommen waren oder nicht, ist die Belegbarkeit verschieden; in Wohnungen ohne Untermieter kommen durchschnittlich 3,8 Personen auf eine Wohnung, in Wohnungen mit Untermietern dagegen 5,1. In den Wohnungen mit Untermietern steigert sich die Dichtkeitsziffer mit der Zahl der aufgenommenen Gruppen und Personen; so entfallen in Wohnungen, in denen drei oder mehr Haushaltungen und daneben noch Familien und Einzelpersonen zusammenwohnen, auf eine Wohnung durchschnittlich 6 Personen.

Die Belegungsstärke der einzelnen Wohnungen

Die Belegungsstärke der einzelnen Wohnungen gibt aber insofern kein einwandfreies Bild über die Wohnverhältnisse der Bevölkerung, als die Größe der einzelnen Wohnung und infolgedessen auch die Belegung der einzelnen Wohnräume in den gegebenen Zahlen nicht zum Ausdruck kommt. Bei den Angaben über die Belegung der einzelnen Wohnräume ist zunächst zu berücksichtigen, daß in der Wohnungszählung auch Küchen und Kellern als Wohnräume gezählt sind und demnach eine Wohnung mit 2 Zimmern und 1 Küche als Wohnung mit 3 Wohnräumen erscheint. Im einzelnen entfallen bei den in den 136 Gemeinden ermittelten 279 388 bewohnten Wohnungen auf je einen Wohnraum: 4 208 Wohnungen bis 1/4 Personen, 41 014 Wohnungen über 1/4 bis 1/2 Personen, 138 710 Wohnungen über 1/2 Personen, 84 314 Wohnungen über 1 bis 2 Personen, 1 638 Wohnungen über 2 bis 3 Personen, 1 100 Wohnungen über 3 bis 4 Personen, 222 Wohnungen über 4 bis 5 Personen, 83 Wohnungen über 5 Personen.

In rund zwei Dritteln aller Wohnungen waren also die Wohnräume mit weniger als 1 Person belegt; fast man Wohnungen, in denen auf 1 Wohnraum mehr als 2 Personen entfallen, als überfüllt an, so wären in den Zählungsgemeinden am Stichtage der Erhebung 11 123, d. h. 3,9 v. H. aller Wohnungen, überfüllt; unter diesen wieder befanden sich 1 495, die man als stark überfüllt bezeichnen kann, weil auf einen Wohnraum mehr als 3 Personen kommen.

Unter den Kleinwohnungen sind mehr überfüllte als unter den Großwohnungen;

von 100 Wohnungen mit 1 Wohnraum z. B. sind 34 überfüllt, darunter 16 stark. In 69 Wohnungen mit nur einem Wohnraum leben jeweils mehr als 5 Personen zusammen. Demgegenüber sind von den Wohnungen mit 7-9 Wohnräumen nur 0,1 v. H. überfüllt. Neuwohnungen z. B. nach dem 1. Juli 1918 erbaute Wohnungen, sind in größerem Anteil überfüllt als Altwohnungen; von 100 Altwohnungen sind 3,9 überfüllt, darunter 0,5 stark überfüllt; von 100 Neuwohnungen dagegen 4,4, davon 0,7 stark.

P. A.

Das Fest der silbernen Hochzeit begeht heute Herr Philipp Schmitz mit seiner Ehefrau Anna geb. Hartmann, M. L. 5. — Das gleiche Fest feiert heute Herr Ernst Sackert in Spengler- und Installationsgeschäft, Althändler, 20, mit seiner Gattin Pauline geb. Schwimgammer.

Wahrung an Pferdebesitzer. In der kalten Jahreszeit ist die Wahrung an Pferdebesitzer, besonders auch an Züchler, angebracht, die Pferde auf offener Straße nicht ohne Schutzdecken stehen zu lassen. Da die Pferde durch ihre Arbeit meist geschwitzt sind und dann ruhig stehen, stellen sich leicht Krankheiten ein.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 6. Januar konnte Studienrat Rudolf Heim an der Gewerbeschule I Mannheim die Feier der Vollendung seines 40. Dienstjahres begehen. Aus diesem Anlaß hat ihm der Staatspräsident ein Anerkennungs- und Glückwunschschreiben überreicht. Auch die Direktion und das Lehrkollegium der Gewerbeschule I Mannheim brachten dem Jubililar zu seinem Ehrentage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Ausdruck und überreichten ihm eine Ehren- und Erinnerungsgabe. Möge es Studienrat Heim beschieden sein, daß er noch eine lange Reihe von Jahren in Gesundheit und Wohlergehen sich der Erfolge seiner sehr erprießlichen Tätigkeit im badischen Gewerbeschulwesen und in Dienste des Verbandes badischer Gewerbeschulmänner, dessen Vorstandschef er früher lange Zeit angehört hat, erfreuen kann.

Veranstaltungen

Karnevalsgesellschaft „Erlenhof“

Unter dieser Flagge hatten die Bewohner des „Erlenhofes“ am Samstag im Hofe Selinger, Waldhofstraße 113, ihre erste karnevalistische Sitzung aufgezogen. Durch einen bekannten Mannheimer Kunstmaler, in der „Gemeinde Erlenhof“ wohnhaft, wurde dieses Lokal in eigenartig schöner Weise ausgemalt. Zum Präsidenten hatte man sich einen alten rheinischen Karnevalisten, Herrn H. S. Sommer, vertrieben, der es mit Geist und Witz verstand, in Kürze die Wagenkarnevalistische Stimmung in das richtige Fahrwasser zu setzen. Als Gäste konnten von dem zahlreichen Karnevalisten der 1. Präsident des „Genetio“ mit einer Anzahl Karnevalisten unter großer Begeisterung begrüßt werden. Der Erlenhof-Präsident konnte Herrn Bieder als Verpfleger geben, zur Verherrlichung des Mannheimer Karnevals betrauteten. Die Stellung Erlenhof will sich bei einem event. Karnevalszug mit Wagen und Gruppe beteiligen, was Präsident Bieder dankend antritt. Unter dem Präsidenten Sommer waren in erster Linie der Vizepräsident Karl Knoll, alsdann Willi Knoll und Karl Baum im Dienst als Mar und Wirt, Herr Gleiger als Professor Quastler, Herr Wäber als Hauswirt, ein komisches Trupp des Quartett-Bereichs „Erlenhof“ mit Otto Wieland, Karl Geiger und Aug. Haber, der Vertreter Herr Rüdiger Knoll, Friedrich Wieland als Schach und Herr Werberich als Baumelher demotragend.

*

Der „Genetio“ im Palais-Café. Wie im Einzelnen bereits bekannt gegeben, veranstaltet der „Genetio“ morgen, Donnerstagabend, in den Räumen des Palais-Café eine große Fremdenfeier unter der trefflichen Leitung des Präsidenten Lieber. Freunden und Freundinnen eines gelunden Humors möchten wir den Besuch dieser Veranstaltung, die ein großes Sonderprogramm auf karnevalistischem Gebiete vorstellt, dringend empfehlen. Wie wir in Erfahrung bringen, hat der „Genetio“ das Bestreben, auch in diesem Jahre einen Karnevalszug am Faschingsdienstag durch Mannheims Straßen zu führen, falls ihm genügende finanzielle Unterstützung zuteil wird. Die Gesellschaft hat zur Erläuterung dieses Zweckes ein Rundschreiben hinausgegeben und die Vereinskasse um Unterstützung gebeten. Es steht zu wünschen, daß das Bestreben des „Genetio“ in vollem Maße gemündigt wird.

Weihnachtsfeiern

Die Sängerrunde Mannheim

Bleibt am Sonntag in den Räumen des Volkshauses ihre sehr gut besuchte Weihnachtsfeier ab. Nach herzlichen Begrüßungswörtern des ersten Vorsitzenden leiteten zwei wirkungsvoll vorgetragene Lieder die Feier ein. Der Prolog wurde von Jürgens Mayer mit kindlicher Freude vorgetragen. Die Darbietungen des Herrn Tschäp und seines Sohnes, die Tenorsoll und später die humoristischen Vorträge des Herrn R. W. H. u. c., Sopranist von J. K. L. u. c., hielten die Darbietungen von Herrn G. Schäfer und weitere Chorbeiträge unter Leitung des bewährten Dirigenten, Chormeister H. v. r., fanden verdienten reichen Beifall. Ein Weihnachtskonzert wurde von Damen und Herren des Vereines gefolgt geleitet. Einige Mitglieder trugen ein Singpiel Humorsvoll vor. Besondere Belustigung brachte ein lustig gezeichnetes Puppenspiel. Die Regie hatte Herr Herr Strauß inne. Eine Weihnachtsfeier für die Kinder, Waisenverpflegung für die Mitglieder und Tanz verabschiedeten das reiche Programm.

Eine Medaillen-Verordnung. Der Reichsfinanzminister hat auf Grund des Reichsmünzgesetzes von 1924 eine Verordnung über die Herstellung von Medaillen und Marken erlassen. Medaillen und Marken dürfen danach nicht das Reichswappen, den Reichsadler oder ein Münzbild tragen, das mit einem auf Reichsmünzen befindlichen Münzbild übereinstimmt oder ihm sehr ähnlich ist. Ausgenommen hiervon sind Marken und Münzen, die ovale oder drei- bis achteckige Formen haben.

Hörers. Der Dirigent trieb seine Musiker immer wieder zu neuen Kräftigungen an. Der feierliche Klang des ersten Satzes traf den Hörer noch unmittelbar. Der Bläserchor gab hier besonders Ehrenverlei. Das Adagio mit dem Singen seiner Holzbläser erforderte schon eine Entzündung aus der Seele des Konzertsaales in die goldigen Töne der Bräutigams. Das Scherzo wurde zur lebendigen Fantasie. Beim Finale verlangten jedoch viele Kräfte der Aufnehmenden, obwohl gerade hier die Kräftigung der Orchester in ihrer Heroldentümlichkeit bot. Es wurde mit dem Kapellmeister am Schluß herzlich gefeiert.

Dr. K.

Die großen Kämpfer (Kulturökonomie Band II). Von Alfred Semers und Paul Gerhard Schöler. Buchhandlung von Carl S. Hagen. M. Bremen Verlag, Wittenberg (Sa.). 60 Hk. Die großen Kämpfer in Politik, Sozialismus, Weltwirtschaft, Technik und Kunst. Aus ihrer Reihe nur die ersten: Karl Marx, der Großen von Russland, der Verherrlichung des Sozialismus, wird als Gegenpieler an die Seite gestellt. Die Kulturökonomie des Sozialismus. Die Kämpfer der großen Frontalbewegungen werden durch das Leben der Republikaner Jeanne Marie Roland, Walter Rathenau Wirken sein der Kampf um die Wiedererrichtung Deutschlands nach dem Zusammenbruch im Weltkrieg. Für die Verleumdung der Frau durch den Sozialismus kämpft Frau Braun. Neben Werner Siemens, dem Großvater der modernen Technik, hat Albert Einstein, der Meister für Deutschlands Kultur aus Weltanschauung. In diesen Kämpfen in der Welt der Wirklichkeit tritt in der Welt des Ideals die große Revolutionäre der internationalen Arbeiterbewegung: Clara Zetkin. Wie in den beiden ersten Bänden der „Kulturökonomie“: „Die großen Kämpfer“ und „Die großen Kämpfer“ wird auch im vorliegenden Band „Kulturökonomie“ das Leben der Kämpfer zum Spiel seiner Epoche. Sein Werk ist in seiner Zeit verankert. Sein Geist aber wirkt lebendig weiter. In unermüdlicher Arbeit.

Die große Maria. „Der Dänenlohn von Teandaaal“. (Verlag von Teandaaal und Kallio in Helsinki und Leipzig.) Die große Maria ist die Geschichte aus der Zeit der Gründung des Dänenlohnens, nachdem sie selber jahrelang nicht geliebt werden konnte, lobten in einer prächtigen Ausstattung neu erschienen. Das Leben der Arbeiter im Kampf mit den Einzelbauern und Ungläubigen ist in den Rahmen einer überaus interessanten Erzählung. Die auch heute noch die Herzen unserer Arbeiter begeistern wird, ist es. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß dadurch wieder die Arbeiterbewegung in dieser bedeutungsvollen Buch mit seinen lebendigen Bildern, runden und erschütterlichen Darstellungen unserer Jugend an den Tisch zu legen. Denn nirgendwo ist die Geschichte des Dänenlohnens, das Leben der Arbeiter im Kampf mit den Einzelbauern und Ungläubigen so lebendig gezeichnet worden als in Peter Wazja.

Fürsorge- und Wohnungsverbände

Die Stellungnahme der Städte zu ihrer Entwicklung

Von dem Badischen Städtebunde (Verband der mittleren Städte Badens) wird uns geschrieben:

Die Städte haben mit Aufmerksamkeit und Besorgnis die Entwicklung verfolgt, die die Organisation und Leitung der Bezirksfürsorge- und Bezirkswohnungsverbände in den letzten Jahren genommen hat. Angesichts der unabwendlichen Notwendigkeit, aus dem gegenwärtigen Uebergangsstadium sobald herauszukommen, wie dies auch bei den Verhandlungen des Landtages am 4. Dezember 1928 erneut betont wurde, sah sich der Badische Städtebund gezwungen, in einer Eingabe an das Ministerium des Innern auf Grund der mit den Verbänden bisher gemachten Erfahrungen u. a. folgendes auszuführen:

1. Dem Wortlaut der gesetzlichen Bestimmungen nach sind die Wohnungs- und Fürsorgeverbände Selbstverwaltungskörper. Eine den Grundgedanken der Selbstverwaltung Rechnung tragende Verbandsleitung hat den Willen der Verbandsmitglieder zu erforschen und zu vollziehen. Da die Mitglieder der Fürsorge- und Wohnungsverbände die Verbandsgemeinden sind, stellt deren Mehrheitswille den Verbandswillen dar. Der Verbandsvorsitzende (Landrat) ist daher gehalten, diesen Willen zu vertreten und auszuführen. Bei verschiedenen Anlässen hat sich nun in der letzten Zeit ergeben, daß die Verbandsvorsitzenden dieser ihrer Stellung als Leiter kommunaler Selbstverwaltungskörper nicht in der gebotenen Weise Rechnung tragen und den Verbandsmitgliedern vielfach in einer Form gegenüberstehen, die sich von ihrer Tätigkeit als Staatsaufsichtsbearbeiter wesentlich unterscheidet.

So erschien es wohl nicht angängig, daß, nachdem sich sämtliche Gemeinden des Landes in ihren Denkschriften über die Neuregelung der Wohlfahrtspflege für eine

Übertragung der gehobenen Fürsorge auf die Gemeinden ausgesprochen hatten, nun in einer Gegendenbeschrift des Vorstandes der Verbände, deren Mitglieder doch die gleichen Gemeinden sind, der gerade entgegengesetzte Standpunkt vertreten wurde. Wenn der Verein der höheren Beamten der badischen inneren Staatsverwaltung sich in dieser Weise zu der Frage geäußert hätte, so wäre ihm eine solche Stellungnahme selbstverständlich unbenommen geblieben. Von dem Vorort der ländlichen Bezirksfürsorgeverbände konnte aber unumgänglich eine Erklärung in der fraglichen Richtung abgegeben werden, ohne daß sie mit dem tatsächlichen Willen der Verbandsgemeinden in offener Gegensatz stand. Die Unhaltbarkeit des Vorgehens der Verbände wird noch besonders deutlich, wenn man sich vor Augen hält, daß doch die meisten in dieser Denkschrift des Vorortes zu Lasten eben dieser Gemeinden gehen, deren ausdrücklichen Bestrebungen sie zuwiderlaufen.

Mit den Ideen der Selbstverwaltung ebenso unvereinbar war auch die Haltung verschiedener Verbandsvorsitzender gegenüber den Anträgen von Gemeindevorstehern, die auf diesen Widerspruch des in der Denkschrift vorgebrachten und des tatsächlichen Verbandswillens hinwiesen und eine Entschließung verlangten, daß die Neuregelung des Vorortes der Ansicht der fraglichen Bezirksfürsorgeverbände zuwiderlaufe. Teilweise wurde von dem Vorsitzenden ausdrücklich abgelehnt, einen derartigen Antrag zur Beratung und Beschlußfassung zu stellen, oder aber der Vorsitzende erklärte, einen Beschluß, der den Entschließungen des Vorortes entgegensteht, nicht weiterzugeben.

2. Lassen diese Vorkommnisse zur Genüge erkennen, daß die Leitung der Verbände in ihrer derzeitigen Form durch die tatsächlichen Bezirksverwaltungsbeamten mit

wirklicher Selbstverwaltung wenig zu tun hat, so laufen auch die ohne Mitwirkung der Verbandsmitglieder beratenen Pläne der Vorsitzenden zur weiteren Ausgestaltung des Vorortes und zur Abhaltung von regelmäßigen jährlichen Hauptversammlungen dem Willen der Verbandsgemeinden zuwider. Wenn die Berichte über die Tagung des

Vorortes am 12. November 1928 zutreffen, ist beabsichtigt, den Vorort zu einem mit Körperschaftsrechten ausgestatteten Landesverband mit einem hauptamtlichen Geschäftsführer und dem entsprechenden Verwaltungsapparat auszubauen. Es ist nicht ohne weiteres ersichtlich, worin die Vorsitzenden der Verbände ein Bedürfnis nach einer derartigen neuen Organisation gerade im gegenwärtigen Augenblick erblicken, da alles nach Abbau entbehrlicher Verwaltungsinstanzen drängt. Nachdem im Ministerium des Innern eine eigene Wohlfahrtsabteilung besteht, die zur Regelung gemeinsamer Fürsorgefragen berufen und in der Lage ist, nachdem weiterhin ein Landesfürsorgeverband und ein Landeswohnungsamt besteht, in dem zu ausgiebiger Beratung von Fürsorgefragen reichlich Gelegenheit gegeben ist, dürfte die Schaffung einer weiteren Instanz zur Behandlung von Fürsorgefragen durchaus entbehrlich erscheinen. Wenn die Verbandsleitung etwa berufen sein soll, Baudarlehen in großen Beträgen aufzubringen und sie den einzelnen Wohnungsverbänden anzuschließen, so ist darauf hinzuweisen, daß die Gemeinden in der Badischen Girozentrale bereits ein Organ besitzen, das zur Aufnahme von Anleihen berufen ist, und daß im übrigen eine gemeinsame Wohnungsbauanleihe für die Verbände ebenso gut, wie leicht sogar zu günstigeren Bedingungen durch das Land statt durch eine neue Körperschaft aufgenommen werden könnte. Im übrigen darf bezweifelt werden, daß eine neue Körperschaft auf diesem Wege überhaupt weiterkommen würde, als es dem Lande bei seinen Bestrebungen um Aufnahme einer größeren gemeinsamen Wohnungsbauanleihe für die Städte und Verbände bisher gelungen ist.

Aus den gleichen Gründen erscheint auch der in der Presse veröffentlichte Beschluß der Tagung unverständlich, daß künftig regelmäßige Hauptversammlungen der Verbände

stattfinden sollen, zu der von jedem Bezirksfürsorgeverband außer den Vorsitzenden, den Sachbearbeitern und je einem vom Bezirksausschuß zu wählenden Gemeindevorsteher auch noch Vertreter der freien Wohlfahrtspflege und der Vereinigungen der Hilfsbedürftigen mit beabsichteter Stimme zuzuziehen werden sollen. Diesen legitimen Organisationen ist in den Gemeindeförderungsgesetzen und in den Landesgesetzen bereits genügend Gelegenheit zur Wahrung ihrer Interessen gegeben, so daß es einer neuen Erörterungsstelle nicht bedarf. Wenn in den letzten Jahren den Gemeinden gerade von Staatsbeamten öfters eine gewisse Großzügigkeit bei der Veranstaltung und Beibehaltung von Tagungen vorgehalten wurde, so muß es doppelt bestechend, daß nun diese Kreise eine Organisation vorschlagen, die einen solchen in seiner Weise beizubehalten und daher nicht zu rechtfertigenden Kostenaufwand verursachen würde, der überdies noch von den Gemeinden aufzubringen wäre.

Die Städte verlässen sich keineswegs der Notwendigkeit einer Reform der badischen Staatsverwaltung; sie stellen der Regierung im Gegenteil ihre unterstützende Mitarbeit an den verschiedensten Werken im vollsten Umfange zur Verfügung. Im Interesse der Förderung und des weiteren Ausbaues einer wirklichen Selbstverwaltung halten sich die Städte jedoch verpflichtet, dem Ministerium heute schon, ohne daß bereits konkrete Pläne für eine Änderung der jetzigen Organisation zur Erörterung liegen, diese Dinge vor Augen zu führen, wie sie von den Trägern der Selbstverwaltung gesehen und empfunden werden. Die Städte zweifeln nicht daran, daß das Ministerium die Wünsche und Anträge der Gemeinden hinsichtlich der Bezirkswohnungs- und Fürsorgeverbände, wie sie in verschiedenen Eingaben, insbesondere in den bereits erwähnten Denkschriften zur Neuregelung der Wohlfahrtspflege vorgebracht wurden, im Zusammenhang mit diesen Darlegungen über die tatsächliche Entwicklung der Dinge besser würdigen wird. Der Städtebund bittet daher die Regierung, unabhängig von der beabsichtigten Reform heute schon nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß die Leitung der Verbände auch in ihrer derzeitigen Form den Gesichtspunkten der Selbstverwaltung entsprechend erfolgt, und daß die zu einer Kohlenbelastung der Gemeinden führenden Absichten der Verbände nicht weiter verfolgt werden."

Film-Rundschau

Kapitol: Ihr Spielzeug

Jungfrau denkt man, Ihr Spielzeug ist der Mann. Und ich übernehme, als sie so schnell betrauert. Aber dann kommt man dahinter: ihr Spielzeug ist die Ehe. Das kann selbst nicht gut gehen. Im jugendlichen Zeitalter nicht, auf das sie sich immer beruft. Nach einmonatiger Ehe reißt sie mit Bekannten nach Spanien. Unmöglich kommt die holde Tina (Lana La Plante) dahinter, daß sie nun ganz falschen Vorstellungen ausgegangen ist. Während ihrer Abwesenheit ist ihr Mann so reich durch einen Börsenkrach vermehrt, so daß sie, nach Aufklärung aller Missverständnisse, durch irgendwohin an seiner Seite bleiben kann, daß ihre Auffassung von der Ehe tiefer geworden ist. Also ein modernes Märchen, das aber gefolgt verfilmt ist.

Scala-Theater: Das Rädel mit dem dunklen Punkt

Nur seine Angst. In Wirklichkeit ist es gar kein dunkler Punkt. Ja, es gibt einen Menschen, der gerade in diesem Mangel — doch einen „dunklen Punkt“ sieht. Das ist der Doktor, der über die modernen jungen Damen verzweifelt ist und sich deshalb ein möglichst unersorgenes Rädel primitiver Art zu seiner Frau heranziehen will. Also die alte Geschichte, die Shaw in seinem „Pygmalion“ und andere gehalten haben. Im Film geht die Sache — es kann ja nicht anders sein — gut aus. Aber nicht etwa deshalb, weil dem idealistischen Doktor der Verlust gelingt. Sondern ein junges Mädchen aus der Gesellschaft nimmt aus lauter Liebe bei einem dürftigen Landstreicher Unterricht im „Beichten“. Der Doktor verliert nun, sie zu einer Dame zu „erziehen“. Als es ihm fast gelungen ist, kommt der Betrag aus Tageslohn. Beinahe wäre alle Mühe vergebens gewesen. Aber, wie gesagt, es wird noch alles gut. Abgesehen von einigen hübschen Szenen, z. B. einer schändlichen Pferdefur, die der Landstreicher in Vertreibung des Doktors an einigen Patienten vornimmt, ist der Film gefolgt gefolgt. — Der zweite Teil ist, verdient vor allem um große Hoffnungen zu werden.

Reichsgründungsfeiern in den Schulen. Die Feiern sämtlicher Schulen wurden vom Unterrichtsminister veranlaßt, am 18. Januar nach Schluß des Unterrichts vormittags 11 Uhr in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Reichsgründung hinzuweisen. Die Ausgestaltung der Feiern bleibt den Schulleitern überlassen.

Der Fern-D-Zug-Verkehr beträchtlich erweitert

Die Reichsbahnverwaltung bereitet, wie der Sozial-Angebot erfährt für den diesjährigen Sommerfahrplan eine Reihe bedeutungsvoller Verbesserungen im Schnellzugsverkehr vor. Das Wichtigste wird die Einführung neuer, besonders schnell fahrender FD-Züge von Berlin und Hamburg nach den Hauptstädten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und nach Paris und Brüssel sein. Diese Expreßzüge (mit erster und zweiter Klasse) werden auf längeren Strecken eine Reisegeschwindigkeit von 90 Kilometern entwickeln und eine Reihe besonderer Eigenschaften zeigen, durch die sie eine führende Rolle im gesamten internationalen Schnellzugsverkehr übernehmen dürfen.

Infolge ihrer passenden Lage gegen 8 Uhr vormittags von Berlin, zurück an Berlin kurz nach 12 Uhr nachts, wird es zum ersten Male möglich sein, eine

Reise nach Köln und zurück in einem Tage ohne Nachfahrt zurückzulegen. Zum ersten Male wird man aber auch in reiner Tagesfahrt (ohne Nachreise) von Berlin und Hamburg direkt nach Paris fahren können und hier schon kurz nach 11 Uhr abends eintriften, während man Brüssel bereits gegen 8 Uhr abends erreicht. Auch der Südboten wird nun FD-Züge erhalten, allerdings unter Umwandlung der bestehenden dreiklassigen Schnellzüge. Die künftigen FD-Züge werden die Strecke Berlin-Breslau in vier Stunden durchfahren und die vorhandenen Verbindungen Berlin-Wien und zurück um etwa 1/2 Stunden beschleunigen.

Umfangreichere Verbesserungen werden im südlichen Reiseverkehr getroffen werden.

Die Nachmittags-FD-Züge Berlin-Frankfurt a. M.-Basel werden künftig das ganze Jahr hindurch laufen mit verbesserten Anschlüssen über Bern-Böschberg-Simpfonsbühl nach Turin-Nizza-Sau Remo. Nach Fertigstellung der Elektrifizierung auf der Brennerbahn soll der Schnellzugsdienst Berlin-Rom beträchtlich beschleunigt werden, teilweise um mehrere Stunden. An sonstigen besonders bemerkenswerten Neuerungen im bevorzogenen Schnellzugsverkehr sind neue direkte D-Züge Paris-Wien über Stuttgart-München zu nennen.

Theater und Musik

Ein Industrie-Theater. Das Theater der Tennamerle. Die Tennamerle der J. W. Farbenindustrie, die mit ihrer Belegschaft von 25000 Mann einen der größten Industriebetriebe Europas darstellt, haben, um den kulturellen Bedürfnissen ihrer Angestellten und Arbeiterchaft entgegenzukommen, in ihrer Werkstadt bei Merseburg ein Theater erbaut, das durch eine Vertonung von d'Alberici, Tieland, die im Gegenwart des Komponisten kostfand, eröffnet wurde. — Das Theater, das auch als Gesellschaftshaus gebaut wurde, ist ein monumentales Gebäude von gewaltigem Ausmaß, dessen moderne Formensprache merkwürdig mit den gigantischen Schmuckstücken im Inneren kontrastiert. Die Bühne ist mit allen technischen Neuerungen versehen worden, der Maschinen- und Beleuchtungsapparat ist die modernste derartige Anlage, die bisher gebaut wurde. Das diesjährige Programm umfasst Gastspiele der Theater von Leipzig, Weimar und Halle (Oper und Schauspiel), sowie Sinfoniekonzerte und Vorträge prominenter Persönlichkeiten.

Aspiter in Argos — eine unbekannt Oper Händels. Die Bruchstücke einer auch zu Vedetten des Fondstücks niemals aufgeführten und noch ungedruckten Händelschen Oper, „Aspiter in Argos“ betitelt, sollen demnach durch den Rundfunk der British Broadcasting Company bekannt gemacht werden. Ueber Entstehung und Schicksal des Werkes sei folgendes mitgeteilt: Zu Anfang des Jahres 1789 sah sich Händel, der das Londoner Haymarket-Theater vorher mit seinem Schweizer Freunde Heidenreich gemeinsam gepachtet hatte, wegen dessen Zahlungsunfähigkeit genötigt, die Pacht des Theaters allein auf sich zu nehmen. Um es zu halten, führte er sein Opernhaus zum Verkauf, aber er konnte es nur sechs Mal im ganzen verkaufen, und es fiel ab. Um einen großen Schlag zu tun, ließ er „Israel in Ägypten“. Die Aufführung war jedoch ein Schlag für ihn selbst; denn das bedeutende Werk wurde nicht verkauften und fiel durch. Um das Theater dennoch halten zu können, mußte Händel seine Kräfte von neuem und arbeitete Tag und Nacht an einem neuen großen Werke: die Oper „Aspiter in Argos“ war am 21. April 1790 fertig und sollte nach zeitgenössischen Blättermeldungen am 1. Mai zum ersten Male aufgeführt werden. Weßhalb es nicht dazu kam, ist un-

sicher. Jedenfalls vermochte Händel sein Unternehmen nicht zu halten. Das Werk ist also bis heute unbekannt geblieben. Händels Autograph ist mit Ausnahme weniger Blätter verschollen; jedoch ist eine unvollständige Abschrift vorhanden, die von dem Hand Christian Schmidt, des Wehlers des Fondstücks, stammt. Wie der heutige Besitzer der Handschrift, der Londoner Handelsforscher Newman Rowley, im letzten der Breitkopf u. Härtel in Leipzig erschienenen ersten Jahrgang des Händeljahrbuches mitteilt, finden sich darin außer einem kurzen Chor sechs Arien und sechs Rezitative für Sopran, sowie ein paar für Bariton bestimmte Takte. Aus verschiedenen Gründen ist ersichtlich, daß es sich dabei nur um einen Teil des Werkes handeln kann. Es ist wohl möglich, daß der erhaltene Teil die Partie einer Sängerin bildet. Was erhalten blieb, ist nach Blomer erster Händel und gehört teilweise zu den schönsten musikalischen Kleinodien des Fondstücks. Von Glöwer's Mitteilungen über das Werk abgesehen, wird der Deutsche die Schlüsselwörter des Auftrages mit Genauigkeit zur Kenntnis nehmen. Beweisen sie doch, daß auch einseitige Engländer die deutschen Töne an Händels Lebenswerk erkennen. Es heißt dort: „Wir Engländer sind stolz auf die geweihte Erde eines großen Meisters, die an dem heiligsten Boden liegt, den wir vergeben konnten, in der Westminster Abbey. Er schuf seine Musik für euch, und er schuf sie für uns. Aber der Jandergeist, der diese Schöpfungen gebar, war ewern Urprung — wir Engländer mögen uns keine falschen Vorstellungen darüber. Das Erbe Händels war ewer Weisheit an und — das größte, edelste Weisheit, daß ihr vergeben konntet.“

Beisinger in Dresden. Den Auftakt zu den Festspielen und Anlaß seines 100. Geburtstages bildete im Staatlichen Schauspielhaus die Aufführung zweier Jugendwerke des Dichters, und zwar des einaktigen Trauerspiels „Philotas“ und des dreiaktigen Lustspiels „Der junge Gelehrte“. Das Trauerspiel wurde im Schauspielhaus 184 zum letzten Male gegeben und jetzt unter Georg Alexan's Spielleitung neu einstudiert; das Lustspiel jedoch, das die deutschen Bühnen fast durchweg ignoriert haben, erlebte in Dresden seine erste Aufführung. Auch hier führte Riefen die Regie. Den Händel'schen Eindruck erzielte „Philotas“ mit Heini Wehler, der mit hinreichendem Feuer und Klarheit das Andrus spielte. Das Lustspiel jedoch erweckte trotz des aus-

gezeichneten Spiels der beteiligten Künstler nicht den starken Beifall, was offenbar daran lag, daß die einfache Intrige und Harmlosigkeit des Ganzen von Beginn sehr unbehaglich empfunden wird. Die eigentliche Feyer findet am Geburtstag Vessing's selbst mit einer Mitbürgerfeier und abends der Aufführung des neu einstudierten Schauspiel „Nathan, der Weise“ statt.

Neue Entgleisungen

Der Rechtsanwalt Meier III. hat einen Einbrecher zu verurteilen. Er entledigt sich dieser Aufgabe folgendermaßen: „Meine Herren Geschworenen! Vorgestern hatte ich die Ehre, von Ihnen für meinen Klienten Schutze zu plädieren. Der Herr Staatsanwalt bezognete es als besonders kraß zu bezeichnen, daß Schutze am helllichten Tage in das Haus einbrach und ein Duzend silberne Vögel entwendet hat. Heute im Falle Lehmann findet es der Staatsanwalt unerschöpflich unverändert von meinem Klienten, daß er zu nachlässiger Zeit zwischen zwei und drei Uhr in den Stall eintritt und das Mädchen an sich nahm. Ja, sagen Sie um Gotteswillen, meine Herren Geschworenen; wann sollen meine Klienten eigentlich einbrechen?“

Ein anderer Berliner Anwalt ist damit beauftragt, ein Testament eines Selbstmörders anzusehen. In seinem Schrifttag finden sich die prächtigen Worte: „Wie oberflächlich, sorglos und gedankenlos der Erbsucher war, geht schon daraus hervor, daß er sich selbst das Leben genommen hat.“

Einem Bauer ist ein Schwein gestohlen worden. Jemandem hat man sich ein Vorstecker abgenommen und der Bauer soll sich nun darüber äußern, ob es das seinige ist. Seine Meinung vor Gericht stellt folgendermaßen aus: „Das frische Schwein ist ganz bestimmt mit dem mir gestohlenen personensgleich. Es hat dieselben schwarzen Flecke hinter den Ohren und dieselben trübseligen blauen Augen. Ueberhaupt zeigt sein ganzer Kopf eine so auffallende Ähnlichkeit mit meinem, daß jeder Arrtum ausgeschlossen ist.“

Als einem Justizbeamten: Der Strafgefängnis Herrmann ist ein sehr brauchbarer Justizhändler, aber doch kein Rentier, zu dem man so recht Vertrauen haben kann. p.w.

Ein Blick über die Welt

Das brasilianische Tierpiel

Ein ganzes Land, befehen von einer besonderen Art Lotterie, denkt in 25 Zierhymnen

Während die Regierung in einem Feldzug gegen alle Arten des Glücksspiels mit Ausnahme der Lotterien und der Kennkarten begriffen ist, erkrant sich, wie die „United Press“ meldet, das „Jogo do Bicho“, das „Tier-Spiel“, nach wie vor der Beliebtheit der ganzen Bevölkerung von der höchsten bis zur niedrigsten Klasse.

In den letzten Jahren wurden hier Dutzende und Aberdutzende von Nachtclubs, in denen stetig Moulette, Bakkarat und andere Glücksspiele betrieben wurden, geschlossen und selbst das berühmte Copacabana-Casino, eines der schönsten Casinos, die jemals gebaut worden sind, hat nach zwei Jahren ununterbrochenen Projizieren mit der Behörde seine Pforten schließen müssen. Gegenwärtig ist keinerlei Glücksspiel mit Ausnahme von Pferdewettrennen und der Lotterie erlaubt; die Lose werden in Brasilien entweder von der Bundesregierung oder von den Regierungen der einzelnen Staaten in Konzession gegeben.

Tag für Tag hört man von Fällen, in denen ein „Bicho“-Bankhalter nach Aushebung seines Lokals verhaftet wurde, aber das Spiel selbst blüht weiter.

Dieses Tierpiel ist eine so ausgesprochen brasilianische Einrichtung, wie die Münchener Festspiele eine bayerische. Es kam ganz plötzlich, durch reinen Zufall, vor etwa 35 Jahren im Zoologischen Garten von Rio de Janeiro auf, der damals dem Baron Drummond gehörte. Um nun den Anspruch zu erhöhen, verließ Baron Drummond auf die Idee, jeden Tag irgend ein bestimmtes Tier in einem besonderen Käfig auszustellen, und das Ergebnis war, daß die Besucher des Zoologischen Gartens anfangen zu wetten, welches Tier wohl ausgewählt sein würde.

Aus dieser Gewohnheit bildete sich das Spiel heraus, für das 25 Tiere ausgewählt wurden

auf die man setzen konnte. Späterhin wurde die Auswahl auf die Ziehungsergebnisse der Bundes-Lotterie gegründet, ein System, das sich bis jetzt gehalten hat.

Die Nummern der Bundes-Lotterie haben im allgemeinen fünf Stellen. Auf die letzten zwei Stellen, die Zehner und die Einer, wurde nun das Tierpiel aufgebracht. Es gab hundert Nummern von 01 bis 00, und jedes der fünfundsiebzig Tiere erhielt nun vier Nummern. Die Tiere mit ihren Nummern im Tierpiel und ihren entsprechenden Lotteriennummern sind nun die folgenden:

Avestruz — der Strauß	Nr. 1	00—04 (einschl.)
Águia — der Adler	Nr. 2	05—08
Burro — der Maulesel	Nr. 3	09—12
Borboleta — der Schmetterling	Nr. 4	13—16
Cachorro — der Hund	Nr. 5	17—20
Coatá — die Igele	Nr. 6	21—24
Carneiro — das Schaf	Nr. 7	25—28
Camelo — das Kamel	Nr. 8	29—32
Coatá — die Schlange	Nr. 9	33—36
Coelho — das Kaninchen	Nr. 10	37—40
Canário — das Pferd	Nr. 11	41—44
Elefante — der Elefant	Nr. 12	45—48
Galo — der Hahn	Nr. 13	49—52
Gato — die Katze	Nr. 14	53—56
Jacaré — der Alligator	Nr. 15	57—60
Leão — der Löwe	Nr. 16	61—64
Pacaro — der Affe	Nr. 17	65—68
Porco — das Schwein	Nr. 18	69—72
Pauco — der Fluß	Nr. 19	73—76
Verb — der Truthahn	Nr. 20	77—80
Touro — der Stier	Nr. 21	81—84
Tigre — der Tiger	Nr. 22	85—88

Mord an einem arabischen Millionär in Paris

Ein seltsames Drama hat sich vor einigen Tagen in einem Pariser Kaffeehaus abgepielt. Man darf dieses Drama nicht pariserisch nennen, zumal das Opfer ein Araber, die Mörder Chinesen waren. Ueberdies ist das Motiv unbekannt. Der Schauplatz der Missetat war ein großes Kaffeehaus in der Rue Argonne, das seit Jahren der Treffpunkt exotischer Fremden ist. Das Kaffeehaus, dessen Besitzer der schwerreiche Araber Amejud war, wird fast ausschließlich von Ausländern aus dem extremen Orient besucht. Hier sah man allabendlich eine recht materielle und bunt gewürfelte Gesellschaft. Araber in ihren Nationaltrachten, um den Tisch sitzen, Chinesen und Japaner in europäischer Tracht, nicht selten auch Römer, die aus einem nahegelegenen Regierungssitz in der späten Nachtstunde das Kaffeehaus aufzusuchen pflegten. Der Cafetier Amejud war für all diese Leute mehr als nur ein gelegentlicher Wirt. Den neugierigsten Arabern, die ihn aufsuchten, hand er mit Rat und Tat zur Seite. Vielen half er wiederholt mit größeren Geldbeträgen aus, und es kam selten vor, daß er das Ansuchen eines seiner Landsleute ablehnte.

Aber auch Chinesen und Japaner hatten ein besonderes Vertrauen zu dem Manne, der seit zwanzig Jahren in Paris lebte und mit den lokalen Verhältnissen sehr vertraut war. Borgebern gegen 11 Uhr war das Kaffeehaus wie allabendlich hart besucht. Plötzlich kamen drei Chinesen, setzten sich an einen Tisch nahe zum Ausgang, bestellten Wein und sprachen leise miteinander. Sie konjurierten eine flüchtige Kokosnuss nach der anderen. Plötzlich erhobten sie den Wunsch, mit dem Cafetier zu sprechen. Amejud, der sich mit anderen Gästen unterhielt, nahm an ihrem Tisch Platz, offenbar im Glauben, die Männer wollten ihn zu Tode leben. Was die drei Männer ihm sagten, wird wohl immer Geheimnis bleiben. Möglichst sprang einer der Chinesen auf und schrie dem Araber zu: „Du bist Millionär geworden, Amejud, und wir sind arm geblieben wie Straßendiebes.“ In der gleichen Sekunde zog er den Revolver und feuerte zwei Schüsse auf den Araber ab. Die Detonation der Schüsse löste im Café sofort eine Panik aus, zumal fast im selben Augenblick ein russischer Kutscher eintrat. Die meisten Gäste glaubten, es handle sich um einen Ueberfall ausländischer Banditen auf sie, und suchten ins Freie zu gelangen. Sie ließen die Tische um, die Marmorplatten wurden zerbrochen, Spiegel und Fenster zertrümmert, in der Nähe des Einganges spielten sich wahre Schreckenstheater ab. Die Detonation dauerte 2 Minuten. Lang wurde plötzlich Licht, der Chinese, der geschossen hatte, war bereits verschwunden.

Urs — der Bar Nr. 23 89—92
Seado — der Orlach Nr. 24 93—96
Bacca — die Kuh Nr. 25 97—00

Das Spiel geht nun in der folgenden Weise vor sich: Wenn man etwa eine Ahnung hat, daß der Affe gewinnen werde, dann legt man auf die Nummer 17; damit aber der Affe gewinnt, muß das betreffende Los der Bundes-Lotterie aber auf die Zahlen 85, 89, 97 und 00 enden.

Die große Volkstümlichkeit des Spiels gründet sich darauf, daß man ganz kleine Summen spielen kann — bis zu 10 Reis (etwa 64 Pfennige), wofür der Gewinner auf seinen Einsatz 25faches Geld erhält. Millionen von Menschen spielen dieses Spiel Tag für Tag, wobei einige ihr ganzes Geld auf ein Tier setzen, andere wieder ihren Einsatz auf ein Dutzend verschiedene Tiere verteilen, aber da bekommt man im Gewinnfalle nur etwa doppeltes Geld.

Dies ist das „Jogo do Bicho“ in der einfachsten Form.

Mit der Zeit haben sich nun zahlreiche Variationen entwickelt, in denen man im Gewinnfalle große Summen auf die Hand bekommt. So kann man das eigentliche Tier-Element des Spiels vernachlässigen und direkt auf die letzten zwei, drei oder gar vier Ziffern setzen. Wenn man dabei das Glück hat, bei einem Los die letzten vier Ziffern sämtlich richtig zu erraten, kann man im Verhältnis 1 zu 6000 gewinnen.

Für Hunderte von Zeitungen ist Tag für Tag das Wettenlos der Lotterie der große Nachrichtenmacher. Man kann täglich bis 2 Uhr nachmittags setzen. Um 3 Uhr werden die Resultate bereits veröffentlicht und wenige Minuten später weiß das ganze Land, wer der Mann des Tages ist. Von vier Uhr ab kann der Glückliche sich seine Gewinne abholen.

Das Wetten selbst geht auf die denkbar einfachste Form vor sich. Da gibt es keine Formulare oder Quittungen. Man schreibt einfach seine Zahl auf ein Stück Papier und gibt es ab. Trotzdem geschieht es sehr selten, daß irgend ein solcher „Bankhalter“ die Gewinne nicht auszahlt, wenn man auch zuweilen etwas darauf warten muß.

Der Aufwand an Energie, Zeit und Nachdenken, die auf das Bicho-Spiel verwendet werden, ist unbedenkbar. In Rio de Janeiro gibt es einige Bilder-Zeitungen, die sich ausschließlich mit Tisss befassen und, da so viele Briefschreiber Tisss geben, kann es zuweilen geschehen, daß alle 25 Tiere dabei erwähnt werden, so daß der Gewinner unbedingt darunter sein muß. Da werden dann außerdem Gedichte geschrieben, in denen die verschiedenen Tiere vorkommen, Sprüche, die irgendwie auf die Tiere Bezug haben, werden ausgearbeitet. Bilder von Tieren sind in diesen Zeitungen zu finden, und viele der großen Tageszeitungen widmen bis zu einer halben Spalte tagtäglich der Liste der vernünftigen Gewinner.

Zahlen, die in Träumen vorkommen, besonders Telefonnummern der Geliebten und dergleichen sind sehr wichtig fürs Tierpiel. Da kann man z. B. heftige Debatten hören, ob, wenn einer von einer Katze geträumt hat, es nun besser ist, gleich am selben Tag auf die Katze zu setzen, oder ob es ratsam sei, drei Tage zu warten. Das Bicho hat den Welt der gesamten Bevölkerung so sehr mit Beschlag belegen, daß man selbst, wenn man ein Pottierleser kauft und gar nicht die Absicht hat, Bicho zu spielen, sich die Nummer anleht und sich das kleine dabei denkt. Neben jeder Nummer, dem man beifolgt, welche ein Los mit der Nummer 87542 zeigt, wird sofort an nichts anderes denken, als daran, daß es die Nummer des Pferdes ist. Und nicht nur die Brasilianer, auch die Fremden sind befehen vom verbotenen Spiel.

Vorbildliche Toleranz

In der „Völkischen Presse“ lesen wir im Inseratenteil folgende Dankagung aus Brücken (Wslg): „Für die vielen wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir innigsten Dank. Besonderen Dank den ehrwürdigen katholischen Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, Herrn Bezirksrabbiner Dr. Meier für seine trostreichen Worte und dem protestantischen Gemischten Chor für seinen erhabenden Gesang.“

Kirchenbrand in Roers

In der Nacht zum Sonntag wurde Roers (Rheinprovinz) von der größten Feuerbrunst seit Menschengedenken heimgesucht, der die katholische Kirche zum Opfer fiel. Als der Brand bemerkt wurde, löschten die Flammen schon den Himmel blutrot. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle, aber vergeblich machtlos. Sie mußte sich auf den Schutz der durch Funkenflug bedrohten umliegenden Gebäude beschränken. Die größte Gefahr bildete der 55 Meter hohe Kirchturm, aus dem unablässig mächtige Feuerzungen emporstiegen. Der etwa 1400 Menschen, die dem Brand zusahen, bemächtigte sich eine Panik, als sich die Turmspitze senkte. Aber glücklicherweise fiel der Turm fast senkrecht in die Tiefe und kreuzte nur hart das Gebäude der Volksschule. Die Hauptgefahr war nun beseitigt und die Feuerwehr konnte den Brand wirkungsvoll bekämpfen. Am Morgen war jegliche Gefahr beseitigt. Der Kirchturm und die Orgel sind gänzlich vernichtet worden, während die Inneneinrichtung schwer beschädigt wurde. Die der Brand entgangen ist, steht noch nicht fest. Wenn der Schaden auch durch Versicherung gedeckt ist, so trifft er die katholische Kirchengemeinde um so härter, als Roers nur eine katholische Kirche besitzt. Die vernichtete Kirche ist vor 45 Jahren erbaut worden.

Erfroren

Am Montag wurde in den Wäldern von Hersfeld ein Mann tot aufgefunden. Der Betreffende hatte in den umliegenden Dörfern eine größere Summe Geld einliefert und begab sich abends auf den Heimweg nach Hersfeld. Er irrte infolge der Dunkelheit vom Wege ab und schielte bald von Nüchtheit übermannt im Walde ein. Als man ihn in Hersfeld vermißt, wurde sofort die Polizei benachrichtigt, die ihn nach längerem Suchen erfroren auffand. Geld sowie Wertpapiere wurden bei dem Toten noch vorgefunden.

14 Tage tot in der Wohnung?

In seiner Wohnung im Hause Friedenstraße 42 in Berlin wurde am Montag nachmittag Oskar Eckstein tot aufgefunden. Da die Todesursache und der Zeitpunkt des Eintritts des Todes nicht einwandfrei festzustellen waren, wurde die Leiche von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Eckstein hatte in dem genannten Hause eine aus Küche und zwei Stuben bestehende Wohnung inne. Ein Zimmer davon war an einen Schlafkutschchen vermietet, der morgens zur Arbeit ging und abends zurückkam. Eine Wirtschafterin besorgte den Haushalt Ecksteins. Dieser war seit einiger Zeit krank. Am Samstag verließ die Wirtschafterin die Wohnung und ist nicht wieder zurückgekehrt. In der Abend tauchte das Gerücht auf, daß E. bereits vor vierzehn Tagen verstorben sei. Demnach müßte die Wirtschafterin die Leiche noch etwa zwei Wochen in der Wohnung behalten haben. Das kann aber kaum möglich sein, da sonst der Schlafkutschchen und auch eine Familie, die mit E. zusammen auf einem Korridor wohnte, wohl etwas von dem Tode des alten Mannes erfahren hätten. Die Kriminalpolizei ist damit beschäftigt, die Angelegenheit zu klären.

England

Die gekochten Influenzabazillen

In einem Vorort von London wurden aus dem Auto eines Arztes mehrere Kulturen von Influenzabazillen gekocht. Die Behälter veröffentlichten Warnungen, da das Zerbrechen eines derartigen Reagenzglases unter Umständen eine Epidemie zur Folge haben könnte, und fordern den Tod auf, die Präparate sofort dem Eigentümer wieder zuzustellen.

Ein Jagtast gegen eine Bräute

Durch den Anprell eines Jages gegen eine Bräute, die in der Nähe von Blackpool gebaut wurde, wurde fünf Personen getötet, fünf schwer verletzt.

Ein kostbares Halsband verloren

Beim Einkauf im Westen Londons verlor am Samstag eine Dame ein Perlenhalsband im Werte von 30 000 Mk.

Spanien

Die eigene Tochter verkauft

In dem spanischen Dorfe Figueras bei Zamora verschwand vor einigen Monaten ein 15jähriges Mädchen. Der Verdacht, das Mädchen entführt zu haben, fiel auf eine Verwandtengruppe, bei der später das Mädchen auch aufgefunden wurde. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen von ihrer eigenen Mutter um 5000 Pesetas regelrecht verkauft worden war. Die Gouffere wiesen einen von zwei Seugen gegengeschwunden Kaufvertrag vor.

Afrika

Verfolgte Bakkenautos

Aus Casablanca wird ein neuer Banditenreich gegen europäische Automobile in der Nähe von Bad Jen gemeldet. Vier Bakkenautos befanden sich auf dem Wege von Bad Jen nach Beni Mellal, als das erste plötzlich von nichtidentifizierten Marokkanern beschossen wurde. Der Fahrer beschleunigte aber die Geschwindigkeit und entkam unverletzt, obwohl sein Fahrzeug mehrere Einschläge erhielt. Der zweite Fahrer folgte diesem Beispiel und entkam ebenfalls unverletzt durch den Kugelregen hindurch. Der Fahrer des dritten Wagens erhielt dagegen zwei gefährliche Bruchstücke, die ihn außerstande setzten, das Fahrzeug weiterzuführen. Ein Eingeborener, der sich im Auto befand, übernahm darauf die Führung, erhielt aber ebenfalls einen Schuß, der ihn aber nicht hinderte, die Fahrt bis nach Beni Mellal fortzusetzen. Während dieser Zeit verlor er andauernd Blut, und kurz nach der Ankunft in Beni Mellal verstarb er. Die Anwesenden hatten offenbar die Absicht, die Fahrzeuge zum Stillstand zu bringen und zu zerlegen.

Deutschland

Auf dreifache Weise den Tod gesucht

Der 25jährige kaufmännische Angestellte Grapp aus Köln verfiel sich in Burg a. d. Wupper das Leben zu nehmen. Nachdem er vorher Abschiedsbriefe an seine Mutter, seine Braut und seinen Chef geschrieben hatte, durchschnitt er sich mit einem Rasiermesser die rechte Halskette und die linke Pulsader. Da die erwartete Wirkung nicht schnell genug eintrat, sprang er, von wüsten Schmerzen gequält, in den Stachel der Schrägseilfabrik. In dem elenden Koffer schwamm er etwa 20 Minuten, mit erhörten Kliefedern vermute er noch an Land zu klettern und warf sich nun auf die Seiten der Schrägseilfabrik. Von dem Führer des Heimkehrer Wagens bemerkt, wurde der Vermisste einem Arzt im Dorf übergeben, von wo man ihn ins heimische Krankenhaus brachte. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Offene Stellen

General-Vertretung
Seltene günstige Gelegenheit!
einzelne patentamtlich gesch. Konstruktionslose Rollenmarifels...

Tüchtiger Techniker
- seltener Zehner -
von großer Mannheimer Maschinenfabrik u. Eisengießerei zum sofortigen Eintritt gesucht

flotter Rechner
mit guter Handschrift und rascher Aufschlussfähigkeit per sofort gesucht

Provisions-Reisender
eingetragener Vertreter und Geschäftsführer für den Vertrieb von Waren

Zeitschriftenreisende!
Gehobenes deutsches Verlagsgeschäft bringt eine neue Serie heraus

Geschäftsstelle
welche beherrschend empfohlen u. im Monat nachweislich 400.- Reinerwerb einbringt

Maschinenschlosser gesucht.
Derselbe muß nachweislich gelernt. Maschinen- u. Aufzugsbau...

Damen und Herren
Intelligente
mit gut. Umgangsformen, die gewonnen sind...

Tüchtiger kaufm. Lehrling
mit höherer Schulbildung zu einem von großem Wert der Metallindustrie gesucht

Hesiges Versicherungsbüro
Lehrling
mit guter Schulbildung, Obersekundarstufe bevorzugt

Tüchtige Modistin
per sofort gesucht, Monatslohn 100.- bis 120.-

Stenotypistin
Kaufmann
Kaufmann
Fraulein
Haushälterin
Besseres Fräulein

Verkäufe
Zigarren-Geschäft
mit Nebenraum im zentr. fränkischstädt. im Verkauf...

Damen
gelehrt bei 10-12 A
Lagerverdienst u. nur einige Stunden Arbeit...

Gutes Einkommen
Nachweisbar Mk. 100.- pro Woche
u. mehr verdienen bereit, Vertreter, Angeb.

Stenotypistin
gewandt im Rechnen, zum sofortigen Eintritt gesucht

Kuchenserviererin
für Kaffee, Büfett-Volontärin
zum sofortigen Eintritt gesucht

Tüchtiges Mädchen
wird als ev. in H. Haushalt, Gehalt 100.-

Mädchen
mit gut. Kenntn. in d. Buchführung, Gehalt 100.-

Tüchtiges Mädchen
A. 15. 1. gesucht, Frau Anna, Gehalt 100.-

Junge Frau
tätige Stenotypistin, sucht evtl. ev. Teilzeitarbeit...

2-3 Zimmerwohnung
modern, in gut. Lage, Mannheimer, beschlagnahmefrei...

2 Zimmer u. Küche
von evtl. Ehepaar, wenn mögl. sofort, evtl. auch später...

2 leere Zimmer
(Wohn- u. Schlafz.) mit Bad, evtl. auch als Büro...

Miet-Gesuche
Für Bürozwecke
unmöblierte Zimmer
werden ein oder zwei in Untermiete gesucht

2 ärztliche Praxis-Räume
entw. auch möbliert, in zentraler Lage...

7-8 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, mögl. bald, Angebote unter W K 51

Beschlagnahmefreie moderne 4 Zimmer-Wohnung
zum 1. Februar 1929 gesucht

2-3 ev. 4 Zimmer-Wohnung
sofort oder später von jungem Ehepaar gesucht

Miet-Gesuche
Laden
mit Nebenraum, Schwebstuhl, oder Inneneinrichtung...

Laden
kleiner, in ruh. Lage, evtl. auch als Büro...

Ein kleines Lager oder Kellerraum
Ruhe, Bodenheizung, evtl. auch als Büro...

Für Elektrohandlung
gutgehend, in verkehrsreicher Lage

Am Waldpark
Herrschaftl. eingericht. 3-Z-Wohnungen

Wirtschaft Laden
in sehr gut. Geschäftslage auf d. Lindenhof...

Büro u. Lager
am Vorabend, evtl. mit evtl. u. Kassen, sofort zu vermieten

Lageräume
mit Büro, evtl. auch als Lager, evtl. auch als Büro...

Vermietungen
Möbliertes Zimmer
mit 1 od. 2 Betten, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Möbliertes Zimmer
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Vermietungen
Lagerräume
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Elegante Etage
3 Zimmer u. Bad, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

2 Zim.-Wohnung
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

2 Zim.-Wohnung
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

2 Zim.-Wohnung
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

2 Zim.-Wohnung
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

2 Zim.-Wohnung
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

2 Zim.-Wohnung
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

2 Zim.-Wohnung
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

2 Zim.-Wohnung
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

2 Zim.-Wohnung
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

2 Zim.-Wohnung
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

2 Zim.-Wohnung
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

2 Zim.-Wohnung
in ruhiger, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Hypotheken
Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Hypothekengeld
an erster Stelle 8%, Zins bei 9%, Auszahlung Beratung bei Finanzierungen...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

Unterricht
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern, evtl. auch als Büro, evtl. auch als Büro...

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 9. Januar 1929
Vorstellung Nr. 144. Minie C Nr. 17
Datterich
Heiteres Volkstück in 10 Bildern v. Elias Niebergall
In Szene gesetzt von Dr. Gerh. d. Stora
Bühnenbildner: Dr. Eduard Löffler
Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22 Uhr

APOLLO

Heute abend 8 Uhr
Der sensationelle Erfolg
Die lustige Witwe
Beifallsstürme für S304
Betty Fischer und
Rob. Nüstelberger

Morgen

Donnerstag, abend 8 Uhr
Musensaal, Rosengarten
Jazzmusik auf
4 Flügeln
Zum 1. Male nach dem großen Erfolge
im November!
Neues Programm!
Karten Mk. 1.50 bis Mk. 5.- an den
bekanntesten Vorverkaufsstellen.

UFA-Theater-P6

Heute
Der
Zarewitsch
mit
Ivan Petrovich
Alb. Stelardek
Marietta Müller
Paul Heldemann
Paul Otto
Demnächst
Greta Garbo
Lars Hanson
in
Gösta
Berling
1. u. II. Teil
von
Selma Lagerlöf

GLORIA PALAST

Es gibt ab heute
keine Junggesellen mehr
dean das entzückende Lustspiel mit
Maria Paulina Fittz Kampers
HEIRATSFIEBER
In dem außerdem noch mitwirken:
Vivian Gibson Hans Junkermann
macht jeden
Weiberteind zum Ehefreund
Allabendlich stürmische Heiterkeit!
Als zweiten Film
Der Held des Tages
7 humorvolle Akte mit Gunn Tryon
dem Weltmeister der Fischen, so-
wie als seine ebendortige Partnerin
Patsy Ruth Miller
Beginn: Werktags 7/5, Sonntags 2 Uhr
Achtung! Achtung! Kinder!
Sonntag nachm. 2 Uhr
Große Jugendvorstellung
Eintrittspreis 30 u. 50 Pfg.

ALHAMBRA SCHAUBURG

Nur noch heute und morgen!
Douglas Fairbanks
Geschlecht in Fesseln
Unter dem Protektorat der Deut-
schen Liga für Menschenrechte
Ein Film von der Sexualnot ein-
samer Menschen
In den Hauptrollen:
Wilhelm Dieterle
Gunnar Tolnaes
Mary Johnson
Belprogramm
Beginn: 8 5 7 8.20 Uhr
Bis 8 Uhr kl. Preise -.70, -.80 usw.

Philharmonischer Verein

Dienstag, den 15. Januar, abends 7/8 Uhr, im Musensaal
III. Konzert, Arien und Lieder
Lotte Lehmann
Wien
Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper
Michael Raucheisen, Klavier
Arien und Lieder von Weber, Götz, Cornelius, Mendels-
sohn, Schumann, Franz
Konzertflügel Steinway & Sons aus dem Lager
K. Ferd. Heckel
Karten Mk. 2.- bis 10.- bei Heckel, M. Musikhaus, Piciffer
und an der Abendkasse 15032

Graf Zeppelin
tritt heute abend in Mannheim ein
Weinhaus Stock
Hs. 4, „simplicissimus“ Hs. 4
Die gesamte Besetzung einschl. Schiffstellung ist
ab 20.11 Uhr
Gast im festlich geschmückten
Weinhaus Stock
Abfahrt 2.30 Uhr

Garantiert
12500
5000
2500
6 Losbrief-Sorten
100000
3 Stürmer
Mannheim O. 11
Postfach 1000 Kreter
u. alle Losverkaufsstellen

Ring-Halle Collischan
Kaiserring 40
Heute großer Kappen-Abend
In einem American Tinkel-Tangel
Jazz - 5 Mann - Tanz - Gesang der
Hawai-Nigger - Polizeitundenverl.

I. Kappen Abend am Mittwoch,
den 9. I. 1929
Stimmung - Großer Schloßbau - unter Mit-
wirkung des bekannten Komikerpaars
Emil Vogt, Anfang 8.11. Es ladet freund-
lich ein Josef Schleuer und Frau, P. 2, 8/B.
Polizeitunden-Verlängerung. 800

Café Restaurant Alter Holzhof
U. 8, 19 am Ring
Heute Mittwoch
Großer Kappenabend
Stimmung! Polizeitundenverlängerung! Stimmig!

Tanz
L. Schmidkonz
Kurs (H. Aslinger u. Fortgeschrittene)
Zirkel
Stilles (Privatunterricht) 340
D 5, 11.
Telephon 30411

Der Ausstoß
unseres
la. Weizenbieres
beginnt am 11. Januar
Brauerei Schwartz-Storchen A.G.
Speyer a. Rh.

Belbe
Conditiorel-Café
jeden Mittwoch
Waffeltag
Freitag, den 11. Januar
Damenkränzchen
ab 4 Uhr
Rundfunk Uebertragung
auf den Sender Stuttgart
und Frankfurt a. M.
des beliebten Orchesters
Geschw. Hegedüs
aus Paris
unter Mitwirkung der
Violinvirtuosin
Fraulein
Cläre Hegedüs

Gruppen - Masken
Einzel - Masken
für die
Preis-Pokalrunde
einfachste bis feinste
Ausführung
Eigene städt. Wäscherei, daher tadelloser Sauberkaff
verleiht 354
Adler & Binge
Tel. 22636
P 3, 11
Einzelnes Spezialgeschäft am Platze

Kouchnhusten
Stichhusten. Ein bewährter, Dampf-
mittel in der Spezialität Tranben-
bergschlag, Pfefferöl 1.00 und 1.20. 810
Strobas-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Drucksachen
Industrie
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Kegelebahn
am Sonntag, Donnerstag,
Sonntag u. Samstagsabend
Grünes Sand, U. 1, 1
9787

Hausrat
Gemeinnützige Möbelversorgung
für das Rhein-, Mosel- und
Lehngelbiet u. s. w.
Mannheim, P 7, 8
Neue Möbel
aller Art
wie Kisten, Schlaf-
zimmer, Speise- und
Herrnzimmer, Einzel-
möbel, Polstermöbel,
Matratzen, Federbetten,
...
Besichtigung unserer
Ausstellungen, ohne
Kaufzwang gerne
gestattet. 140
NB. Um Irrtötungen
zu vermeiden, geben wir
bekannt, daß wir nur
warme Möbel führen

Täglich das große
Doppelprogramm
Rasputin
Der heilige Teufel
Seine Frauen - Seine Liebesabenteuer
Großes deutsches Filmchauspiel
in 10 Akten
Die Liebe vom Zigeuner stammt
Die Liebesgeschichte einer spanischen Zigeunerin 7 Akte
Anfang: 3.30 5.05 6.30 8.10 Uhr
Palast-Theater

Brillen von Born, P 7, 19

Heute im
Maxim
eine Nacht am Nil
B 2, 4 Tel. 28344
Polizeitundenverlängerung

Schloßhotel, M 5, 8/9
Heute:
I. Kappenabend
Ein famoser Bütenredner
ist zur Stelle. 350

Heute Mittwoch
Bunter Abend
im Rosenhof, K 4, 19
Stimmung! Humor!
Es ladet herzlich ein
Frau Lilly Höltinger.
Polizeitunden-Verlängerung.

50 Kucheneinrichtungen 50
bekannt die billigsten Preise z. B
Mk. 188.-, 215.-, 228.-, 258.-, 278.- usw.
Binzenhöfer
Möbelgeschäft u. Schreinerei
Augartenstraße 38 u. H 7, 38

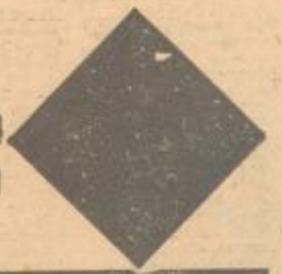
Seltene Gelegenheit!
Schlafzimmer in Alt-Neuburg mit
Kücheneinrichtung, 2 gepolstert. Stühlen und
1 Kofferkoffer, in geschickter Ausführung,
weit unter Preis zu verkaufen.
Grünerfeld, Erbsengäßchen, Q 4, 1.

Modellsalon Maria-Luise
Elsabefenstr. 5
Im Inventur-Ausverkauf
Pariser, Wiener Modelle u. Strickkleider
zu herabgesetzten Preisen

Achtung!
Inventur-Ausverkauf!
Wollene Trikotagen, Socken, Strümpfe, Handschuhe,
gestrickte Kinderkleidchen, Pullovers und Wäsche
in nur bek. guten Qualität gelangen
340 - Sußerat preiswert zum Verkauf -
Nicht der Preis sagt Ihnen, daß die Ware billig ist, sondern
die Qualität muß Ihnen beweisen, daß die Ware billig war
Dies mein Geschäftsprinzip
M 1, 4 Herm. Berger & Sohn M 1, 4
Beachten Sie die Fenster u. Spezial-Auslagen auf Tischen

Unser diesjähriger

INVENTUR AUSVERKAUF



Beachten Sie bitte
unsere Schaufenster!

ist ein Ereignis ersten Ranges. Wir wollen **radikal räumen** und haben unsere Preise **rücksichtslos herabgesetzt.**

Die **Vorteile**, die wir Ihnen bieten, liegen auf der Hand.

Unsere ermäßigten Netto-Preise für Metallbettstellen, Matratzen, Deckbetten und Kissen, Bettfedern und Daunen, Steppdecken u. Woldecken sind unübertroffen billig. Unsere Auswahl ist unbegrenzt. Auf unsere **enorm billigen Preise in Wollwaren und Normalwäsche** machen wir ganz besonders aufmerksam.

Ein Hauptschlager des Inventur-Ausverkaufs ist ein großer Posten **Leinen und Halbleinen** für Oberbettücher, Bettücher und Kissenbezüge, abgepaßte Handtücher, Gläsertücher und Tischwäsche, **der aus einer der ersten und größten Deutschen Leinenwebereien** stammt. Diese Waren, die nur aus **erstklassigen Qualitäten** bestehen, verkaufen wir zu **Original-Fabrikpreisen** also so billig, wie wir sonst einkaufen. Wer dieses **seltene Angebot** benützt, spart eine Menge Geld. Wenn Sie Ihre Ersparnisse und Ihre Neujahrsgratifikationen zum Einkauf dieser **vorzüglichen und so auffallend billigen Ausstattungsware** verwenden, so ist dies die **beste Kapitalanlage**, da Sie so billig nicht mehr einkaufen können. Hier einige Beispiele:

Ausstattungs-Artikel

Weiß Leinen 78 cm breit per Meter Mk.	1.25
Weiß Halbleinen 84 cm breit per Meter Mk.	1.45 1.10 95 ↘
Weiß Halbleinen 130 cm breit Mtr.	2.50 1.80 1.35
Weiß Reinleinen 140 cm breit per Meter M.	2.95
Weiß Halbleinen 150 cm breit, Mk.	2.75 1.95 1.50
Weiß Halbleinen 160 cm breit, Mk.	3.- 2.50 1.95
Weiß Haustuche 150 cm breit, Mk.	1.80 1.50 1.25
Weiß Bettuchbiber Mk.	2.75 1.75 1.25 95 ↘
Weiß Damaste 130 cm breit, gestreift Mk.	1.90 1.65 1.25 98 ↘
Weiß Damaste 130 cm breit, Blumenmuster Mk.	2.35 1.80 1.50 1.25
Weiß Mako-Damaste 130 cm breit Mk.	4.- 3.60 3.25 2.65
Bettbarchent 80 cm breit, echtrot per Meter Mk.	2.25 1.60 1.20
Bettbarchent 130 cm breit, echtrot per Meter Mk.	3.50 2.50 2.10

Farbige Daunenköper



in größter Auswahl
80 cm breit von Mk. 2.00 an
130 cm breit von Mk. 3.00 an

Ein großer Westen u. Pullower Posten	labelhaft billig Mk. 5.50 4.50 3.50 2.50	1.35
Kinderwesten u. Pullower	Mk. 3.50 2.95 1.75	1.25
Kinderwesten reine Wolle	Mk.	3.75
Damenwesten reine Wolle	Mk.	5.75

Weißer Wäsche

Kissenbezüge gebogt Mk.	1.95 1.55 1.15	95 ↘
Kissenbezüge gestickt Mk.	2.75 1.95 1.55	98 ↘
Kissenbezüge reinleinen	Mk. 3.50	2.25
Paradekissen	Mk. 3.25 3.95 2.50	1.85
Damastbezüge	Mk. 9.50 7.50 4.95	3.75
Oberbettücher	Mk. 8.50 6.25 5.25	3.95
Bettücher aus Haustuch	Mk. 3.85	2.75
Bettücher aus Halbleinen	Mk. 6.75 5.25	3.25
Bettücher aus Reinleinen	Mk.	6.50
Bettücher mit verstärkter Mitte	Mk. 7.90 6.75	5.25
Biber-Bettücher	Mk. 4.95 3.85 3.15	1.95
Gläsertücher	85 62 49 39	19 ↘
Handtücher abgepaßt	95 75 49 35	21 ↘
Jacquard-Handtücher	Mk. 1.40 1.25 95	85 ↘
Damen-Hemden	Mk. 1.95 1.30 88	68 ↘
Damen-Nachthemden	Mk. 4.50 3.60 2.65	1.95
Prinzeß-Röcke	Mk. 3.95 2.95	1.75

Ein große Partie Schlupfhosen	weit unter dem regulären Wert Mk. 1.50 1.25 85 75	50 ↘
Herren-Futterhosen	Mk. 3.50 2.50	1.95
Herren-Normalhosen	Mk. 3.25 2.50	1.35
Einsatzhemden	Mk. 2.75 1.75	1.15

Liebhold

H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14
Größtes Spezialhaus für Betten
und Aussteuerartikel